36. Jahrgang. Donnerstag, 21. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20499. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Dezember. Die „Nord. Allg. Ztg.“ theilt mit, daß gestern Abend beim Staatssecretär des Auswärtigen, Frhr. v. **Marschall**, ein **Diner** stattgefunden habe, zu dem der französische Botschafter Herbette, die französischen Delegirten für die Verhandlungen über Hinter-Kamerun, Haußmann und Major Monteil, der Unterstaatssecretär Rotenhan, der Dirigent der Colonialabtheilung Kasper, der Landeshauptmann vom Togo-Gebiet v. Puttkammer und der Commissar Dr. Peters eingeladen waren.

— Dem „Berliner Tageblatt“ ist ein Brief des Professors Reuleaux zugegangen, in welchem die von der Redaction des „Stahl und Eisen“ in Düsseldorf gegen ihn erhobenen Angriffe wegen seines Urtheils über die Chicagoer Weltausstellung zurückgewiesen und die Namhaftmachung des Urhebers dieser Verleumdungen verlangt wird.

Berlin, 21. Dezember. Die nächstjährige Hauptversammlung des **evangelischen Bundes** sollte ursprünglich in Essen stattfinden. Da aber Essen die Aufnahme der Versammlung abgelehnt hat, so hat der Vorstand des Bundes beschlossen, die Hauptversammlung in **Bochum** abzuhalten.

— Aus **Xanten** wird gemeldet, daß bezüglich des Xantener Knabenmordes wieder einige Zeugen von dem Amtsrichter vernommen worden sind.

— Aus **Neisse** wird berichtet, daß die Stadt Neisse **als Festung aufgegeben** ist.

— Aus **Wien** ist eine Nachricht hergelangt, daß die **Cholera in Croatien** bedenkliche Fortschritte macht.

Wien, 21. Dezbr. Das **Rakowitzer Dynamitattentat** schreibt man jetzt den Tschechen zu. Dem Advocaten Wolf sei ein Drohbrief zugegangen, des Inhalts, daß, wenn er nicht 300 Gulden für den tschechischen Schülerverein erlege, sein Leben bedroht sei. Ferner sei ein Drohbrief beschlagnahmt worden, in welchem geschrieben war, in der Christnacht werde die Pfarrkirche in die Luft gesprengt werden.

Wien, 21. Dezbr. Die gestern in Pest tagende Conferenz der Directoren der Pester Banken hat beschlossen, einen Vertreter nach **Siebenbürgen** zu senden, um sich über die Verlegenheiten der dortigen **Geldinstitute** näher zu unterrichten.

Triest, 21. Dezbr. In einer Kaffeeladung des Dampfers „City of Alexandria“, welcher unter verdächtigen Umständen auf See in Flammen gerieth, wurde eine mit Dynamit gefüllte **Höllenmaschine** gefunden. Dieselbe ist dem Artillerie-Laboratorium ist Triest übergeben worden.

Paris, 21. Dezember. In der Nähe von Orleans sind gestern die beiden **Anarchisten** Moulinier und Colas **verhaftet** worden. Die bei denselben Ende November vorgenommenen Haussuchungen anläßlich des Attentatsversuches gegen den deutschen Reichskanzler waren erfolglos geblieben.

— Das „Journal des Débats“ dementirt die Nachricht, daß das Kriegsministerium in **Givet** ein **befestigtes Lager** zu errichten beabsichtige.

Sofia, 21. Dezember. Gestern hat im Beisein des Fürsten die feierliche Eröffnung der **Eisenbahnlinie Sofia-Pernik** stattgefunden. Diese Linie bildet den ersten Theil der bis zum ägäischen Meere in Aussicht genommenen Bahnlinie.

Newyork, 21. Dezbr. Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus **Rio de Janeiro** vom 16. d. M. hat der Insurgenten-Admiral Gama einen auf die Insel Gobernador gemachten Angriff abgeschlagen. General Telles und 7 Insurgenten sind dabei verwundet worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. Dezember.

Zum deutsch-russischen Handelsvertrage.

Merkwürdige Nachrichten werden jetzt über den Stand der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen verbreitet, die heute wieder beginnen, aber von Weihnachten bis nach Neujahr wieder ausgesetzt werden sollen. Angeblich haben die deutschen Commissare, angesichts der geringen Mehrheit, welche für den Handelsvertrag mit Rumänien im Reichstage gestimmt hat und bei der Unsicherheit einer Mehrheit für den Vertrag mit Rußland nachträglich noch einige Forderungen im Interesse vorwiegend der süddeutschen Industrien gestellt, um möglichst große Kreise der deutschen Industrie mit der Vorlage zu befreunden. Die russischen Unterhändler aber sollen bis jetzt wenig Neigung gezeigt haben, diese Forderungen zu bewilligen. Uns schreibt man von Berlin, daß alle Nachrichten über die Handelsvertrags-Verhandlungen mit großer Vorsicht aufzunehmen sind. Zuverlässige Informationen sind nur wenige Personen zu ertheilen in der Lage und sie informiren die Presse nicht, weil das zur Zeit noch keinen Zweck hat. Natürlich bringen die Gegner des Vertrags fortgesetzt Mittheilungen direct oder indirect in die Zeitungen, welche den Erfolg haben, die öffentliche Meinung irre zu führen. So viel steht fest: die Verhandlungen werden fortgesetzt und man darf immer noch hoffen, daß sie zu einem guten Ende geführt werden. Nachher hat der Reichstag das Wort. Wie dort die Dinge verlaufen werden, steht noch dahin. Hoffentlich werden aber die extremen Agrarier nicht allein das Wort führen, sondern auch die an der Beendigung des Zollkriegs mit Rußland betheiligten Industrien mitreden und ihren Einfluß auf die Mitglieder des Reichstages zu Gunsten des Vertrags mit Rußland geltend machen.

Nochmals das imperative Mandat.

Schon im Reichstage haben die Conservativen, namentlich Graf Limburg-Stirum zu erkennen gegeben, daß ihnen der Vorwurf des Reichskanzlers, der Bund der Landwirthe habe versucht, den unter seiner Mitwirkung gewählten Abgeordneten ein imperatives Mandat aufzudrängen und sich dadurch in Widerspruch mit dem Art. 29 der Reichsverfassung gesetzt, sehr unbequem ist. Sie fürchten offenbar, daß diese Erörterungen über imperative Mandate dahin führen werden, den Einfluß der Agrarier auf den Reichstag noch weiter abzuschwächen, als das schon durch den Abfall einer Reihe von Abgeordneten bei der Abstimmung über den rumänischen Handelsvertrag geschehen ist. In ihrer Verlegenheit hat die „Kreuzztg.“ neuerdings sich zu der Behauptung verstiegen, der Artikel 29 der Verfassung, wonach Mitglieder des Reichstages an Instructionen und Aufträge nicht gebunden sind, weil sie Vertreter des ganzen Volkes, nicht der Mehrheit der Wähler eines einzelnen Wahlkreises sind, sei eine liberale Erfindung. Bei der Feststellung der Verfassung hätten die Liberalen von ihrer Uebermacht Gebrauch gemacht, um diese Bestimmung zur Annahme zu bringen. — Die Verlegenheit der „Kreuzztg.“ muß groß sein, wenn sie sich zu Behauptungen dieser Art hinreißen läßt. Thatsächlich befand sich Artikel 29 schon als Artikel 27 in dem Verfassungsentwurf, der im Jahre 1867 dem constituirenden Reichstage vorgelegt wurde. Und nach Ausweis des stenographischen Berichts ist dieser Artikel ohne jede Debatte, und wie der Präsident constatirte, einstimmig angenommen worden. Und da nennt die „Kreuzztg.“ den Art. 29 eine liberale Erfindung. Daß auch die octroyirte preußische Verfassung eine ähnliche Bestimmung enthält, braucht die „Kreuzztg.“ natürlich nicht zu wissen. Nach Art. 83 sind die Mitglieder beider Kammern Vertreter des ganzen Volkes. Sie stimmen nach ihrer freien Ueberzeugung und sind an Aufträge und Instructionen nicht gebunden.

Wenn übrigens die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer letzten Nummer das imperative Mandat als den ersten Schritt zu dem demokratischen Plebiszit und Referendum bezeichnet, den Art. 30 der Reichsverfassung, wonach kein Mitglied wegen seiner Abstimmnngen außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden darf, als Schutz gegen die Auferlegung eines imperativen Mandats betrachtet wissen will, so ist das ein wenig glücklicher Gedanke. Daß diese Bestimmung sich auf das Verhältniß des Abgeordneten zu seinen Wählern nicht bezieht, ergiebt sich am deutlichsten aus dem Umstande, daß der Art. 84 der preußischen Verfassung, dem jener Artikel der Reichsverfassung nachgebildet ist, denselben Gedanken in positiver Weise ausdrückt, indem er feststellt, daß Abgeordnete wegen ihrer Abstimmungen niemals, für ihre darin ausgesprochenen Meinungen nur innerhalb der Kammer auf Grund der Geschäftsordnung zur Rechenschaft gezogen werden können. Der Art. 30 der Reichsverfassung wie der Art. 84 der preußischen Verfassung sichern lediglich die Immunität der Abgeordneten.

Kreuzzeitungstaktik.

Unser Berliner ⌒-Correspondent schreibt uns:

In parlamentarischen Kreisen will man wissen, daß der Ausgang der Verhandlungen über die Handelsverträge und die mehrfachen Absagen an den Bund der Landwirthe in conservativen Kreisen eine größere Entmuthigung hervorgerufen haben, als die Parteipresse erkennen läßt. Diese Wahrnehmung wird durch die Sprache, welche die „Kreuzztg.“ heute führt, lediglich bestätigt. Indem sie die neulichen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ als Beruhigungspulver verspottet und gegen den Reichskanzler die Anklage erhebt, daß er das Tafeltuch mit den Conservativen entzwei geschnitten und zwischen sich und den Conservativen eine „unüberbrückbare“ Kluft geschaffen habe, will sie etwaigen Annäherungsversuchen von conservativer Seite an die Regierung vorbeugen. Soweit es sich um die Mitglieder der conservativen Partei des Reichstages handelt, wird diese Taktik voraussichtlich von Erfolg sein, nachdem die deutschconservative Partei aus der Abstimmung über den Handelsvertrag mit Rumänien eine Fractionsfrage gemacht hat, d. h. nachdem es dem Grafen Limburg-Stirum u. Gen. gelungen ist, bei den Wahlen fast alle Mitglieder, welche auf dem Standpunkt des Herrn v. Helldorff standen, zu entfernen. Um so seltsamer ist es, wenn Frhr. v. Hammerstein in der „Kreuzztg.“ versichert, das conservative Interesse falle mit dem Lebensinteresse des Staates zusammen, so daß für die Conservativen Partei-Interessen überhaupt nicht existirten. Das wird heute geschrieben, nachdem die conservative Presse seit Jahresfrist die Nothwendigkeit einer der Regierung gegenüber selbständigen conservativen Partei vertreten hat.

Einheitliche Regelung des Wasserrechts.

Wenn für einen Staat von dem Umfange wie Preußen eine einheitliche Regelung des gesammten Wasserrechts geplant wird, so liegt es bei der großen Verschiedenheit und Mannigfaltigkeit der allgemeinen und wirthschaftlichen Verhältnisse in der Natur der Sache, daß nicht durchweg eine so ins Einzelne gehende Ordnung des Rechtsstoffes in Aussicht zu nehmen ist, wie dies für kleinere Staaten mit gleichartigen und einfachen Verhältnissen wohl geschehen ist. Hier, wie auf anderen Gebieten wird die Gesetzgebung sich vielmehr vielfach darauf beschränken müssen, die leitenden Grundsätze festzulegen und so den Rahmen zu liefern, innerhalb dessen die autonome Thätigkeit der communalen Körperschaften, der Provinzen, Communalverbände oder der zuständigen Staats- und Interessenvertretungsorgane sich zu bewegen haben wird. Die Ziele, welche der Gesetzgebung auf diesem Gebiete der Volkswirthschaft gesteckt sind, lassen sich im wesentlichen unter folgende vier Hauptpunkte zusammenfassen:

Die einheitliche Behandlung der Wasserläufe einschließlich der Neben- und Zuflüsse von der Quelle bis zur Mündung und der Ueberschwemmungsgebiete, die Sicherstellung einer ordnungsmäßigen, den Anforderungen der Technik entsprechenden Unterhaltung für alle Wasserläufe, deren Unterhaltung im öffentlichen oder gemeinwirthschaftlichen Interesse liegt, die Verhütung von schädlichen Wirkungen der Gewässer in Folge von Verunreinigung oder Hochwasser und die möglichste Ausnutzung des Wasserschatzes, namentlich auch für Landesculturinteressen innerhalb der durch die Verkehrs- und sonstigen öffentlichen Interessen gezogenen Schranken. Die Veröffentlichung des auf dieser Grundlage ausgearbeiteten Entwurfs eines Wassergesetzes steht zu erwarten, sobald die Feststellung und Drucklegung der von den Referenten in dem mit der Leitung der Sache betrauten Ministerium der Landwirthschaft ausgearbeiteten Begründung zum Abschluß gebracht sein wird. Dieser Abschluß wird, soweit dies die Natur der sehr umfangreichen und schwierigen Materie zuläßt, thunlichst beschleunigt.

Sanitätsconferenz in Paris.

Zu der in Paris abzuhaltenden Sanitätsconferenz sind die Einladungen zwar noch nicht

---

Aus Otto Rubs Buch „Die dramatische Kunst in Danzig 1615—1893“.

Von Dr. C. Fuchs.

Im Verlage von Theodor Bertling hierselbst hat der am Danziger Stadttheater mehrere Jahre hindurch (1890—92) als Charakterdarsteller mit Erfolg wirksam gewesene Schauspieler **Otto Rub**, jetzt am Stadttheater in Metz engagirt, ein Geschichtswerk, oder wenn diese Bezeichnung zu hoch gegriffen erscheint, eine lebendig und liebenswürdig geschriebene Chronik des Schauspiels und der Oper, wie sie in Danzig sich seit 1615 entwickelt haben, herausgegeben. Das Buch benennt sich „Die dramatische Kunst in Danzig 1615—1893“. Was man auch gegen die soeben angedeutete Mittelstellung zwischen Geschichte und Chronik einwenden möge, so ist das Buch doch sehr verdienstvoll, dabei bis auf einzelne stilistische Anstöße durchaus angenehm zu lesen. Es ist in einem schlichten, herzlichen Ton geschrieben und sein Inhalt culturhistorisch interessant. Wenn dieser Inhalt auch naturgemäß zunächst den Danziger Theaterfreund angeht, so darf er doch auch für weitere Kreise als bedeutungsreich gelten. Ich habe das Buch mit stets zunehmendem Interesse gelesen, ja es hat mich gar nicht mehr loslassen wollen, und ich gebe hier nur einige Hauptzüge daraus wieder. Namentlich darf diese Geschichte des Danziger Theaters, so weit sie das 17. und 18. Jahrhundert betrifft, als ein allgemein interessanter Typus der Entwickelung deutscher Cultur gelten, wie diese sich in der Geschichte des Dramas und der Oper gleichsam als in einem Durchschnittsbilde zeigt; denn sicherlich würde in den meisten deutschen Städte von ungefähr gleicher Bedeutung die Entwickelung des Theaters, wenn man sie ebenso beschriebe, sich als eine fast gleiche zeigen: ja man würde oft genug denselben Namen begegnen, da die stehenden Theater erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Deutschland Sitte werden, und die berühmteren, bis dahin in größerem oder kleinerem Bereich von Städten abwechselnd spielenden Truppen um jene Zeit erst beginnen, sich in einzelnen Städten heimisch zu machen. Noch später gewinnen Schauspiel und Oper eigens für sie gebaute Häuser, sei es, daß sie wie bei uns unter einem Dache wohnen und von derselben Hand geleitet werden, sei es, daß sie Haus und Hand jedes für sich besitzen.

So ist hier in Danzig, wie wir aus Rubs Buch erfahren, bis 1730 zunächst zur Zeit des Dominiks in Theaterbuden gespielt worden, am grünen Thor, später im „Hundewinkel“, — ist dies der jetzige Feuerwehrhof nahe der Hundehalle? — dann von 1730 „in dem bekannten Komödienhause, wo ehedessen die Fechtschule gestanden“ — wie ich höre, ist dies da, wo sich die Reitbahn befand, und jetzt sich die Synagoge befindet; Andere meinen, es sei die Stelle des heutigen Theaters. Rub giebt keine Auskunft darüber. (Im Stadt-Archiv wäre sie wohl zu haben gewesen.) Von 1744—77 ist zur Advents- und zur Passionszeit in der Theaterbude in Schidlitz, genannt „Zum weißen Roß“, gespielt worden, weil hier auf bischöflichem Gebiet erlaubt ward, was der gestrenge evangelische Magistrat für diese Zeit verboten hatte. (In Schidlitz ist die Kunde von der Localität erloschen.) — Erst das neue Jahrhundert sah in seinem Anfange, Dank der hochherzigen Initiative des Kaufmanns **Johann Kabrun**, dessen Name ja auch sonst in der Kunstgeschichte Danzigs fortlebt, unser gegenwärtiges, den damaligen Ansprüchen und Bedürfnissen genügendes Theatergebäude entstehen, welches an Königs Geburtstag, dem 3. August 1801, eröffnet ward, und in schwerer Zeit (1814) in den Besitz der königlichen Regierung überging.

Die Zeiten, wo dem Danziger Danzig seine Welt war, sind freilich vorüber; sie mußten mit der preußischen Herrschaft, mit dem Eintritt Danzigs in einen größeren politischen Horizont zu Ende gehen — das Jahr 1793 bezeichnet bekanntlich den Wendepunkt. Aber unser Theatergebäude selbst ist eines der letzten und erheblichsten Denkmale jener Zeit, in der der wohlhabende Danziger Bürger alles für Danzig, und manchmal noch mehr als er konnte, zu thun bereit war; es verdankte unser Theater schon 65—70 Jahre früher seine Existenz der That eines einzelnen Bürgers, die bis in das neue Haus lebendig fortwirkte. Sind jene Zeiten aber auch vorüber, oder hat hoher Bürgersinn sich andere Gebiete zur Bethätigung erwählt, so sollte man doch meinen, daß mindestens jeder Theaterfreund, dem Danzig Heimath ist, voran die Angehörigen eingeborener Danziger Familien, mit dem wärmsten Interesse von den tüchtigen und hochbegabten Menschen hören und lesen müßten, denen ihre Vorfahren nach der Weise ihrer Zeit ungezählte Stunden der Unterhaltung, der Erhebung und des Entzückens verdankt haben: manche dieser Künstler sind Jahrzehnte hindurch die Lieblinge der Theatergemeinde, die Freunde der Danziger Bürger gewesen — das Verhältniß zwischen Künstler und Bürger war nicht ein entfernteres, wie man glauben möchte, sondern gerade in Danzig ein näheres, wärmeres als es heute ist — und sollen jene Künstler ganz verschollen sein? Das Rub'sche Buch giebt eine ganze Reihe von anziehenden Berichten über ihre Persönlichkeiten und Leistungen von ungefähr Mitte des vorigen Jahrhunderts bis gegen 1820 hin: leider reichen diese Berichte, die aus den besten Quellen gewonnen sind, nicht so weit hinab, wie die persönliche Tradition ungefähr hinaufreicht. Die Abdrücke von Theaterzetteln und die Verzeichnisse von Neuaufführungen unter jedem Directorat seit Ende vorigen Jahrhunderts sind ungeachtet ihrer anscheinenden archivarischen Trockenheit sehr werthvoll und dankenswerth; minder nöthig aber wären die Personal-Verzeichnisse gewesen, die sich doch nur wie die Steine und Kreuze auf einem Friedhof lesen, und auch die Namen ganz unbedeutender und geringer Personen aufbewahren, nach denen niemand mehr frägt; ja auch von solchen, an die, wer sie kannte, sich mit gelindem Schrecken erinnert. Statt dieser Listen läse man gerne Berichte von einzelnen um die Bühne verdienten Künstlern, die ganz gut bis zu Jenny v. Weber hinabgehen könnten. Indessen ist das Rub'sche Buch auch ohnedies reich an solchen Berichten, die jeder Danziger Theaterfreund mit der wärmsten Theilnahme lesen wird.

Wie aber Johaun Kabrun einst das jetzige Theatergebäude hatte erbauen lassen, so war es ein halbes Jahrhundert früher gleichfalls ein Danziger Bürger gewesen, der Goldschmied **Joh. Carl Dietrich**, der in den Jahren 1735—50 sogar mit Aufopferung seines Vermögens eine Truppe nach der anderen aus Deutschland nach Danzig berief, darunter Künstler „die in der Geschichte des Theaters als Sterne voranleuchten.“ Es muß als die unmittelbare Folge seiner uneigennützigen kunstsinnigen Thätigkeit gelten, daß die Schuchische Theatergesellschaft, eine der besten deutschen Gesellschaften, nach Danzig kam, und jene Dynastie Schuch entstand, wie man es wohl bezeichnen kann, die von 1750 bis 1810 unserem Theater direct oder indirect seine Leiter gegeben und mit unvergänglichem Verdienst hier gewirkt hat. Unsere Damenwelt aber wird gewiß mit besonderer Freude sich aus dem Rubschen Buche davon unterrichten, wie in jener Dynastie nach dem Hinscheiden ihres Begründers **Franciscus Schuch** vorzugsweise drei ausgezeichnete, begabte und energische Frauen es waren, die im Gegensatze zu den liederlichen Söhnen Schuchs unser Theater vor dem Untergange bewahrten und glorreich weiterführten. Dies will um so mehr bedeuten, als die Bühne gerade in der Zeit ihres Wirkens 1788—1802 eine ohne Vergleich mehr als heute ernstgemeinte und wirksame Veranstaltung war, um das geistige und sittliche Leben der Nation zum Ausdruck zu bringen: ihre Zeit ist die der Blüthe des Dramas im hohen Sinne des Wortes, auf die dann sofort die erstaunliche Blüthe der Oper folgte, die wiederum fast genau mit der Direction Friedrich Genées ihre Endschaft erreicht (1854). Er war der Einzige unter den der Geschichte angehörenden Directoren, der an Verdienst mit der Direction der Schuchs sich messen kann. Jene Frauen waren die Gattin Schuchs, die unvergeßliche **Caroline Schuch**, und ihre beiden Töchter, die später die beiden Brüder **Jean** den älteren **und Wilhelm Bachmann** heiratheten, von denen Jean Bachmann, der Gatte von Friederike Schuch, bis 1811 Director war; und es ist wahrlich eine bezeichnende Thatsache, daß in das neue von Joh. Kabrun gegründete Haus noch die Direction der „Geschwister Schuch“ einzog, die auf dem Theaterzettel vom 3. August 1801 genannt sind (Rub. p. 54) und deren Großvater einst dem Wirken von Joh. Karl Dietrich die Möglichkeit seines Wirkens hier verdankte.

ergangen, allein wie die „Kreuzztg." einem ihr aus Paris zugehenden Berichte entnimmt, ist der Zusammentritt der Conferenz bereits sichergestellt, und kann es sich nur um die Frage handeln, ob dieselbe Ende Januar oder anfangs Februar zusammentreten werde. „Die Conferenz wird", so schreibt der Correspondent, „von großer Wichtigkeit sein, da es sich um die Ausfüllung der von den Conferenzen zu Venedig und Dresden noch offen gelassenen Lücke in dem Zusammenwirken der Staaten zur Abwehr der Cholera handelt. Die Dresdener Conferenz bezog sich überhaupt nur auf die innereuropäischen Maßnahmen. Den Beschlüssen der Venediger Conferenz dankte man die Abwehr der Einschleppung der Cholera aus Aegypten und durch den Suezkanal, sowie die Ordnung des Sanitätsdienstes in Aegypten. Die Pariser Conferenz wird sich nun nicht bloß mit der Türkei und der Verbesserung des dortigen Sanitäts- und Quarantänewesens, sondern **mit dem Schutz gegen die Einschleppung der Cholera aus dem Orient im weiteren Sinne** zu befassen haben, und zwar besonders mit Rücksicht auf **Persien** und auf die Maßnahmen, die bezüglich des Pilgerbesuches in Mekka zu treffen sind. Erfüllt die Conferenz ihre Aufgabe, so steht zu erwarten, daß eines der gefährlichsten Ausfallsthore der Cholera geschlossen werde.

Crispis Debut.

Beim Beginn der gestrigen Kammersitzung in Rom, in der der Ministerpräsident Crispi sein Programm verlas, waren Saal und Galerien dicht besetzt. Die Erklärung, deren wesentlichen Inhalt wir bereits telegraphisch mitgetheilt haben, hat folgenden Wortlaut:

Die Collegen, welche mich umgeben, legen durch ihre politische Vergangenheit, durch ihre Ihnen wohlbekannten Gesinnungen Zeugniß für den Geist ab, von welchem wir bei der Bildung des neuen Cabinets geleitet waren. Wir gehören keiner Fraction des Parlaments mehr an, als einer anderen. Wir gehören zu einer großen Parteieinheit, deren einziges Ziel Italien ist, welchem zu dienen wir uns mit Freudigkeit und Opferwilligkeit angeboten haben. Wir haben unglücklicher Weise die Regierungsgewalt in einem Augenblick übernommen, in welchem die **Lage des Vaterlandes** eine so **ernste ist, wie noch nie.** Wir klagen Niemanden wegen der gegenwärtigen Sachlage an, dieser Folge einer Reihe von Umständen, die wir zwar feststellen können, aber nicht richten sollen. Wir wollen daher nur sagen, daß die Schwierigkeiten, die wir zu überwinden haben, große sind, und daß wir, um Credit zu haben, die Finanzen zu reorganisiren, die Macht des Gesetzes zu stärken und dem Lande ein neues Selbstbewußtsein zu geben, der Mitwirkung der Kammer ohne Unterschied der Parteien bedürfen.

Zu diesem Ende fordere ich Sie auf, einen **Gottesfrieden** einzugehen. Wenn die Wohlfahrt Italiens wiederhergestellt ist, mag jeder seinen Platz wieder einnehmen. Uns heute zu bekämpfen, uns heute einander entgegenzustellen, das wäre — gestatten Sie mir, Sie dessen patriotischen Herzens zu versichern — ein Verbrechen. Wenn die Gefahr drängt, müssen wir alle einig sein für die gemeinsame Abwehr. Von dem König zu der schwierigen Aufgabe der Leitung des Staates berufen, fühlen wir uns nicht sicher ohne Ihr Vertrauen und ohne das Vertrauen des Volkes, dessen Dolmetsch wir zu sein haben. Wir legen Gewicht darauf, vor Ihnen zu erklären, daß der Patriotismus nicht das Monopol irgend einer Partei ist. Wir wenden uns deshalb an Sie, damit Sie uns zum Gelingen unseres Werkes behilflich seien.

Das Werk, welches wir in Angriff nehmen, ist das wichtigste seit dem Erlaß der nationalen Verfassung von 1859. Bis zum Jahre 1890 arbeiteten wir daran, die materielle Einheit des Vaterlandes zu sichern. Nunmehr müssen wir daran gehen, die moralische Einheit zu befestigen, damit das Gebäude, für welches das Blut unserer Märtyrer vergossen wurde, ein dauerhaftes werde. Die Bedürfnisse des Landes sind zahlreich; um denselben zu genügen, wird die Executivgewalt dem Parlamente die nothwendigen Gesetzvorlagen unterbreiten. Indeß muß daran erinnert werden, daß keine Zeit zu verlieren ist. Zögern würde doppelten Nachtheil haben, es würde die Unzufriedenheit im Innern vermehren und unsern Credit im Auslande noch weiter schwächen.

Wir werden in der Verwaltung durch zweckmäßige Vereinfachungen in den Zweigen des öffentlichen Dienstes möglichst große Ersparungen durchführen. Man darf sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß die Stunde gekommen ist, wo vom Lande Opfer verlangt werden müssen. Das Land, dessen können Sie sicher sein, wird sie nicht verweigern. Es ist unnütz, uns mit unfruchtbaren Auskunftsmitteln abzuquälen und auf einen Glücksfall zu warten, der sich durch Säumniß noch weiter hinausschieben würde. Wenn seit dem Jahre 1889 das Parlament nicht die Forderungen der Executivgewalt abgelehnt hätte, würde niemand an unserer Zukunft zweifeln.

Meine Herren Deputirten! Allein, ohne Sie, werden wir nichts thun! Das Einverständniß des Parlaments mit dem Ministerium ist für letzteres in einem freien Lande eine wesentliche Lebensbedingung. Lassen Sie uns alle unsere Bemühungen aufwenden, daß dieses Einverständniß uns nicht fehle. Im Vertrauen auf dieses Einverständniß wollen wir alle unsere Kräfte aufbieten, damit die einträchtige Action des Parlaments und der Regierung die ihr vorgesteckten hohen Ziele erreiche.

Die Erklärungen des Ministerpräsidenten Crispi wurden aufmerksam angehört und vom Centrum und der Linken mit Beifall begleitet, dagegen von der äußersten Linken bei der Stelle, an welcher auf die nothwendig gewordenen neuen Opfer des Landes hingewiesen wird, mit Zwischenrufen unterbrochen. Darauf gab der Vicepräsident Villa die Demission des Präsidenten Zanardelli bekannt. Der Ministerpräsident Crispi und mehrere Deputirte, namentlich Rudini und Brin, verlangen, daß die Demission nicht angenommen werde. Mit allen gegen die Stimmen von 2 oder 3 socialistischen Deputirten beschloß die Kammer, die Demission abzulehnen.

Sodann verlas der Vicepräsident Villa die von dem Präsidium der italienischen Kammer anläßlich des Attentates an die französische Kammer gesandte Depesche und die Antwort der französischen Kammer. Namens der Socialisten erklärte unter dem Lärm der Kammer ein Deputirter, daß sich dieselben der Kundgebung zu Gunsten der französischen Kammer, welche bei den Ereignissen von Fourmies fühllos geblieben sei, nicht anschließen.

Ueber den weiteren Verlauf der Kammersitzung wird uns heute telegraphisch gemeldet:

Rom, 21. Dezbr. (Telegramm.) Nachdem die Abgeordneten Imbriani, Cavalotti und Fortis gegen die Regierung gesprochen und der Abg. Coloanni eine Erklärung betreffend Sicilien gefordert hatte, ergriff der Ministerpräsident Crispi das Wort. Er bedürfe, führte er aus, zu seinem reformatorischen Werk des Beistandes aller Wohlgesinnten. Seine auswärtige Politik sei bekannt; dieselbe basire auf der Freundschaft mit allen Völkern und der Achtung vor den Verträgen. Für Sicilien sei legislative Abhilfe nothwendig. Er werde keine Vereinigungen dulden, deren Bestrebungen gegen die Einrichtungen des Vaterlandes gerichtet seien.

Hieran schloß sich eine erregte Debatte über die Acten der **Bankencommission.** Abg. Cavalotti beantragte eine Tagesordnung, welche der Commission den Dank des Hauses ausspricht und den Druck der Acten verlangt, wie sie der Commission vorliegen. Mit 142 gegen 24 Stimmen wurde der erste Theil dieser Tagesordnung angenommen. 118 Deputirte enthielten sich der Stimmabgabe. Zu dem zweiten Theil beantragte Rudini ein Amendement, diejenigen Stücke aus den Acten, welche lediglich private Interessen berührten, von dem Druck auszuschließen. Bei der Abstimmung hierüber ergab sich Beschlußunfähigkeit des Hauses. Heute soll die Abstimmung wiederholt werden.

Auch im **Senat** verlas Crispi gestern sein Programm unter lebhaftem Beifall. Der Senator Cierantoni beantragte, eine Commission zur Prüfung darüber einzusetzen, ob auf den Schuldenlisten der Banken Senatoren verzeichnet ständen, um eventuell von denselben nähere Aufklärungen zu fordern. Der Senat beschloß dem Antrag Folge zu geben. Das Bureau zur Untersuchung der Schuldenlisten wurde sofort eingesetzt.

Die Rechnungslegung des amerikanischen Schatzsecretärs.

Am 19. Dezember hat der Schatzsecretär Carlisle dem Congresse in Washington den Jahresbericht unterbreitet. In demselben wird ausgeführt:

Obgleich die schlimmsten Wirkungen der finanziellen Störungen und des Geschäftsdruckes vorüber seien, sei ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben für den Rest des Finanzjahres nicht zu erwarten, weshalb das Deficit mit 28 Millionen Dollar veranschlagt sei. Zur **Deckung des Deficits** schlägt der Schatzsecretär eine Abänderung des Gesetzes vom Jahre 1875 betreffend die Wiederaufnahme der Baarzahlungen vor, sowie die Ermächtigung zur Ausgabe von Münzenbonds (coinbonds) bis zum Betrage von 200 Millionen Dollars zu einem Emissionspreise nicht unter Pari und mit geringerem Zinsfuße und kürzerer Verfallzeit als gegenwärtig. Der Schatzsecretär solle befugt sein, den Ertrag von Zeit zu Zeit zur Deckung des im Finanzjahre 1894/95 entstehenden Deficits zu verwenden. Carlisle glaubt, 3procentige Bonds, welche nach Ablauf von 5 Jahren nach Belieben der Regierung einlösbar wären, seien im Lande leicht verkäuflich.

Für den Fall, daß es der Congreß nicht für angezeigt erachte, irgend einen Theil des Ertrages der genannten Bonds zur Deckung des Fehlbetrages in den Einkünften zu verwenden, empfiehlt Carlisle, ihn zu ermächtigen, von Zeit zu Zeit nach einem Jahre rückzahlbare **Regierungs-Obligationen** bis zu einem Gesammtbetrage von 50 Millionen Dollars zu einem Preise nicht unter Pari zur Bestreitung der Staatsausgaben und der Ausgaben an diejenigen Gläubiger zu verkaufen, welche dieselben annehmen wollen. Der Stand der Staatskasse sei derartig, daß falls nicht prompt Mittel aufgebracht, der Staatsdienst unter dem wachsenden Deficit schwer beeinträchtigt würde.

Der Schatzsecretär empfahl schließlich die Bereithaltung einer größeren Reserve zur Einlösung der Regierungsnoten.

Deutschland.

* **[Der Vorstand des Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei in Breslau]** hat folgende Erklärung veröffentlicht:

„Der Landtagsabgeordnete Syndicus **Gothein** hat nach den Landtagswahlen sich für eine Erhöhung der Biersteuer ausgesprochen. (Er hat nur die Meinung ausgesprochen, daß bei den hohen Communalabgaben vieler Städte eine Biersteuer vielleicht einer Reichseinkommensteuer vorzuziehen sei. D. R.) Der Wahlkampf in hiesiger Stadt wurde von den vereinigten freisinnigen Parteien auch unter der Parole: „Gegen Erhöhung der Biersteuer!" geführt. Wir mußten demgemäß glauben, daß Gothein auf diesem Standpunkt stehe. Uns über seine gegentheilige Ansicht aufzuklären, hat derselbe unterlassen. Wir lehnen deshalb jede Verantwortung für das Verhalten Gotheins ab und überlassen die weiteren Schritte dem liberalen Wahlverein (freisinnige Vereinigung), der Gothein als Compromiß-Candidaten uns präsentirt hat."

Das „Berl. Tageblatt" bezeichnet diese Erklärung als eine große Verirrung und fährt dann fort:

„Man beschränkt sich nicht darauf, einen Abgeordneten in den Landtag mit gebundener Marschroute zu senden, sondern man will ihm auch vorschreiben, was er in Reichstagssachen denken soll. Es erscheint uns wenig freisinnig, in dieser Weise einem Abgeordneten Vorschriften zu machen. Vertritt er irrige Ansichten, so soll man ihn zu widerlegen und eines Besseren zu belehren suchen; ihm aber einfach zu sagen: so hast du in den und den Fragen, über die du gar nicht abzustimmen brauchst, zu denken, halten wir nicht für freisinnig, sondern für intolerant und brutal. Für welches „Verhalten" Gotheins die Herren von der Volkspartei die Verantwortung ablehnen, ist nicht ganz klar; bisher hat er von seinem Landtagsmandat — im Reichstage sitzt er gar nicht — noch nicht Gebrauch machen können."

* **[Ausländer in der Unfallversicherung.]** Bekanntlich erhalten nach unseren Unfallversicherungsgesetzen auch Ausländer beim Eintritt von Unfällen in Betrieben Entschädigungen. Jedoch brauchen die Berufsgenossenschaften den Ausländern keine Renten zu zahlen, sie können dieselben vielmehr beim Verlassen des Reichsgebiets für den Entschädigungsanspruch durch eine Kapitalzahlung abfinden. Diese Abfindungen haben im Jahre 1892 bereits die Summe von über 100 000 Mark erreicht. In erster Reihe sind an diesen Abfindungen die Tiefbau-, Knappschafts- und Steinbruchs-Berufsgenossenschaft betheiligt, sodann aber auch diejenigen Genossenschaften, deren Bezirke den Grenzen naheliegen, wie die baierische Baugewerks-, die sächsische Textil- und die sächsisch-thüringische Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft.

* **[Wasserausschuß.]** Nachdem bereits früher der Wasserausschuß das obere und im September d. J. das untere Odergebiet bereist hat, soll es in der Absicht liegen, im nächsten Jahre die Elbe zu bereisen.

* **[Eine kleine Novelle zur Gewerbeordnung]** ist den „Pol. Nachr." zufolge demnächst im Reichstage zu erwarten. Dieselbe wird sich nur auf zwei Paragraphen der letzteren beziehen. Einmal soll danach der Handel mit Droguen und chemischen Präparaten in den Absatz 2 des § 35 aufgenommen und ein neuer dritter Absatz zu diesem Paragraphen geschaffen werden, wodurch die Wiederaufnahme bestimmter, einmal untersagter Gewerbebetriebe möglich gemacht wird, und sodann soll der § 53 dahin abgeändert werden, daß der Landescentralbehörde oder einer anderen von ihr zu bestimmenden Behörde die Vollmacht zur Gestattung der Wiederaufnahme des Betriebes nach dem Verlauf von fünf Jahren gewährt wird. Der betreffende Entwurf liegt bereits längere Zeit zur Berathung dem Bundesrathe vor.

* **[Reichsweinsteuerproject.]** Wir haben heute früh mitgetheilt, daß trotz des Dementis der „Nordd. Allg. Ztg." sich in parlamentarischen Kreisen die Annahme erhält, daß Vorarbeiten für eine Umgestaltung des Reichsweinsteuerprojects stattfinden. Selbstverständlich sollen die bezüglichen Vorschläge nicht seitens der Regierung, sondern durch Vermittelung von Reichtagsabgeordneten, welche von der Weinsteuer noch gerne einige Millionen retten wollen, eingebracht werden. Der Champagner wird wohl noch bluten. Was sonst noch, ist vorläufig noch unklar.

* **[Der Händedruck in Leipzig.]** Zu dem viel erörterten „Händedruck", welchen in dem **Leipziger Spionenprozeß** die deutschen, als Sachverständige vernommenen Offiziere mit den Angeklagten gewechselt haben, schreibt die amtliche „Leipziger Zeitung":

„Während des Ausschlusses der Oeffentlichkeit schien der Angeklagte Degouy mit den militärischen Sachverständigen in fachmännische Auseinandersetzungen gerathen zu sein, die einen etwas erregten Charakter angenommen haben mögen. In seiner Schlußbemerkung bat nun Degouy die deutschen Offiziere, ihm die Wärme, mit der er seine Ansichten vertreten, nicht nachtragen zu wollen. Dieser öffentliche Appell an ihren Edelmuth verfehlte bei den deutschen Marine-Offizieren seine Wirkung nicht. Mit ritterlicher Höflichkeit traten sie, als der Gerichtshof den Saal verlassen hatte, an die französischen Kameraden heran und reichten ihnen, wie dem Gegner nach dem Zweikampfe, die Hand, zum Zeichen, daß keine Verstimmung in ihnen zurückgeblieben sei. Wir entsprechen einem von wohlunterrichteter Seite uns ausgedrückten Wunsche, wenn wir betonen, daß jede andere Auslegung unberechtigt sein würde."

* **[Zweimal Soldat.]** In **Würzburg** ereignete sich — wie der „Volksztg." von dort geschrieben wird — der wohl seltene und deshalb erwähnenswerthe Fall, daß ein junger Mann zweimal Soldat werden muß, und zwar in zwei verschiedenen Armeen. Ein Schriftsetzer Tritsch wurde im September d. J. nach einer zweijährigen Dienstzeit, im hiesigen 9. Infanterie-Regiment zur Disposition entlassen, in dem Glauben, damit seiner Pflicht Genüge gethan zu haben. Die Sache sollte aber anders kommen. Der Vater des jungen Mannes, ein einfacher Tagelöhner, ist **österreichischer** Nationalität, er wußte natürlich nicht, daß er dies bei der damaligen Aushebung seines Sohnes seitens der deutschen Behörde hätte geltend machen müssen. Vor einiger Zeit nun schrieb der Vater an seine österreichische Heimathsgemeinde, da er von derselben zur Erledigung einer Familienangelegenheit Papiere brauchte. In Oesterreich erinnete man sich nun, daß dieser Mann bereits einen gestellungspflichtigen Sohn haben müsse. Diese Erinnerung wurde für den Sohn sehr unangenehm, denn dieser Tage erhielt er eine Gestellungsordre von Eger, die ihn auf 4 Jahre zu einem österreichischen Artillerie-Regiment berief. Die Proteste des jungen Mannes halfen nichts, und es wurde ihm sogar mit dem „Abschube" gedroht. Er ließ nun durch einen hiesigen Rechtsanwalt ein Gnadengesuch an den österreichischen Kaiser anfertigen. Wie es scheint, liegt der Fehler auf Seite der bairischen Aushebungscommission, die sich zuerst über die Nationalität des Einzustellenden zu vergewissern hatte.

* **[Der graue Militärmantel]** wird vorerst in Baiern nicht eingeführt werden. Den „M. N. N." zufolge würde seine Einführung erst dann in Erwägung gezogen werden, wenn diese allgemein für das übrige Reichsheer einträte. Auch glaubt man vielfach, daß die Lösung dieser Frage möglicherweise durch den Wegfall des Mantels aus der Kriegsbekleidung der Mannschaften beeinflußt werden könnte, nachdem in neuerer Zeit zur Verminderung des feldmäßigen Gepäcks von verschiedenen Seiten der Vorschlag aufgetaucht ist, die Mannschaften zum Schutze gegen Kälte statt mit dem Mantel mit einem leichteren, über dem Waffenrock zu tragenden, gegebenen Falls wasserdichten Bekleidungsstücke auszustatten, wozu sich bei entsprechendem Schnitte die ohnehin bereits eingeführte Litewka eignen dürfte. Zum Schutze gegen Nässe hätten sich außerdem, hauptsächlich in Biwaks und auf Vorposten, die zum feldmäßigen Gepäck der Truppen gehörigen Zeltbahnen als brauchbar erwiesen.

Murowana-Goslin, 20. Dezember. Bei der heutigen **Landtagsersatzwahl** im zweiten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Posen (Posen-Obornik) wurde **Worzewski-Thorn** (freisinnig) mit 243 Stimmen gewählt. Der Gegencandidat E. v. Treskow in Radojewo (cons.) erhielt 210 Stimmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Dezbr. Obwohl in der gemeldeten **katarrhalischen Affection** des **Kaisers** eine erfreuliche Besserung eingetreten ist, verließ der Kaiser, welcher gestern den Cardinal Gruscha und heute den Prinzen Philipp von Sachsen Coburg und Gotha sowie den Ministerpräsidenten Fürsten Windischgrätz empfing, die Hofburg heute nicht.

Pola, 19. Dezbr. Bei dem heutigen **Diner im Marinecasino** zu Ehren des Stabes des Rammkreuzers „Elisabeth" brachte der **Erzherzog Franz Ferdinand** einen begeistert aufgenommenen Toast auf den Kaiser aus und hierauf einen Trinkspruch auf den Admiral Frhrn. v. Sterneck und die Kriegsmarine. Der Erzherzog hob hervor, die an Bord der „Elisabeth" anläßlich seiner Weltreise zugebrachte Zeit habe ihm Gelegenheit gegeben, zur Marine in die nächste Beziehung zu treten. In den entferntesten Meeren sei die österreichisch-ungarische Flagge überall mit Achtung und Sympathie begrüßt worden. Die erste Reise der „Elisabeth" sei sehr gelungen verlaufen; das glänzende Resultat sei der oft bewährten, seemännischen Tüchtigkeit der Marine und dem altösterreichischen Geiste, der in derselben herrsche, zu verdanken. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 20. Dezember. Die **Bundesversammlung** beschloß eine **Revision der Bundesverfassung,** wodurch der Bund die Befugniß erhalten soll, einheitliche Vorschriften auf dem Gebiete des Gewerbewesens aufzustellen. Diese Revision unterliegt der Volks- und Cantonal-Abstimmung. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 20. Dezember. Die Session der **Kammer** wurde geschlossen, das Parlament wird am 9. Januar n. J. wieder zusammentreten. (W. T.)

Rußland.

* **[Russificirung Dorpats.]** Wie man aus Petersburg meldet, hat die Regierung das Ende des nächsten Schuljahres als nicht mehr zu überschreitenden Termin für die vollständige Russificirung der Universität in „Jurjew" (Dorpat) festgesetzt. Ausgenommen hiervon ist nur die theologische Facultät. Die vollständige Russificirung des polytechnischen Instituts in Riga ist, da es an Mitteln und speciell an Lehrkräften für die Beschleunigung dieses Prozesses fehlt, erst für das Jahr 1898 in Aussicht genommen.

[Richtigstellung.] Durch die versehentliche Auslassung einiger Satzzeilen ist in eine Stelle des Leitartikels der heutigen Morgen-Ausgabe ein vollständig schiefer Sinn gekommen, der hiermit richtig gestellt sein möge. Es muß auf Spalte 4, Zeile 3 von oben heißen: „Ein weiterer ungünstig wirkender Umstand liegt in der bedeutenden Ausdehnung des Großgrundbesitzes, der der Schulbildung ungünstig ist überall da, wo das Gut nicht eine eigene Schule hat und die Kinder weite Entfernungen zur Schule zurücklegen müssen". (Die Worte von „da" ab fehlten.)

Am 22. Dezember: S.-A. 8.6 S.-U. 3.22. **Danzig, 21. Dezbr.** M.-Ab. Tg. M.-U. 4.48.

Wetteraussichten für Freitag, 22. Dezember, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wenig verändert, trübe; vielfach Niederschlag, windig.

Für Sonnabend, 23. Dezember:

Feuchtkalt, veränderlich, Niederschläge. Lebhafte Winde.

Für Sonntag, 24. Dezember:

Veränderlich, nahe Null, Niederschläge, lebhafter Wind.

Für Montag, 25. Dezember:

Feuchtkalt, abwechselnd; frische bis starke Winde.

Für Dienstag, 26. Dezember:

Wenig verändert, wolkig, Niederschläge, lebhaft windig.

* **[Weihnachtsmarkt.]** Nun ist auch auf dem Kohlenmarkt wieder der kleine Weihnachtsmarkt entstanden mit seinen Pfefferkuchenbuden, seinen Weihnachtsengeln, den goldenen Früchten und wie all die Herrlichkeiten heißen mögen, die von der noch nicht verwöhnten Jugend zum Christfeste erstanden werden. In langer Reihe stehen die sogenannten Pflaummänner, aufgereiht hängen die kleinen gelben Kanarienvögel aus Zucker gegossen, da stehen die Pyramiden, mit Goldschaum und bunten Ketten geschmückt und harren der Käufer. Hölzerne Pferdchen, einige sauber geklebte Puppenstübchen, Spielzeug in Holz und Blech, alles Gegenstände, die man für wenige Nickel erwerben kann. Zuckernüsse und Nüsse

---

Leider gewährt unser Theater den Künstlern heute keinen menschenwürdigen Aufenthalt mehr zur unmittelbaren Vorbereitung auf ihre Leistungen (unter Umständen costümiren und schminken sich dort zehn Herren in einem Gemach, das ihnen wenig mehr Raum bietet, als zum Aufrechtstehen und sich Umdrehen gehört, und durch 11—12 Gasflammen erhitzt ist, im Unterschiede von der oft mehr als kühlen und stets zugigen Bühne); beim Anblick dieser Räume allein kann einem alle Phantasie vergehen, die man zu Kunstleistungen nöthig hat. Wenn aber das Theater, wie wohl vorauszusehen, dessenungeachtet sein hundertjähriges Bestehen in diesem Hause feiert, so wäre es wohl das Mindeste, das Andenken Schuchs, sowie Kabruns und Dietrichs jedenfalls dann mit Gedenktafeln oder womöglich Bildnissen dort zu ehren: die Schuch'sche Gesellschaft war es, die 1797 es wagen konnte, anzukündigen, daß sie nicht wiederkommen würde, wenn statt der alten Komödienbude, die bis 1780 als „bequem" gegolten hatte, nicht ein neues Theater gebaut würde, und Anno 1800 stand es da; Anno 1900, unter den gänzlich veränderten Verhältnissen, könnte es wohl ausgedient haben; haltbar sind jene Zustände doch wohl nicht. Man dachte 1797 zunächst nur an ein Schauspielhaus, weil damals Sänger noch gar nicht eigens für die Oper engagirt wurden; sondern die Schauspieler mußten eben auch so viel singen können, wo nicht etwa das Verhältniß sich von selbst umkehrte — dasselbe Personal giebt 1788—99 Mozarts Opern und „Hamlet", „Macbeth", „Heinrich IV.", „Die Räuber", „Fiesco". Man war 1788 auf die Höhe (nicht etwa so weit herunter) gekommen, daß man das Ballet, also zunächst die stumme Pantomime, hatte abschaffen können — natürlich werden Chor und Ballet in der Oper noch Jahrzehnte lang auf die bescheidensten Andeutungen beschränkt gewesen sein, also entsprechend wenig Raum beansprucht haben. Außerdem sollen vorhanden gewesene Ankleideräume zu Gunsten nachmaliger Einrichtungen eingegangen sein. Die Kritik beschäftigt sich naturgemäß im Publikum wie in der Presse nur mit dem, was vor den Coulissen geschieht, besonders hat die Kritik der Presse nur die Kunstleistung vor sich, wie sie aus welchen Ursachen auch immer eben ausfällt. Desto dringender erfordern es Menschenpflicht und Gerechtigkeit, daß die Künstler nicht hinter und auch noch vor den Coulissen Einflüssen ausgesetzt wären, die hygienisch und artistisch als unerträglich zu bezeichnen sind.

An Künstlern, die sich einen dauernden Namen in der Kunstgeschichte erworben haben, ist in Danzig keine Direction wieder so reich gewesen wie die von Franciscus Schuch und vor ihm die improvisirte von J. C. Dietrich es waren. Die Direction des Franciscus Schuch ist auch dadurch kunsthistorisch wichtig, daß sie in die Zeit des Ueberganges von extemporirten Stücken meist burlesken Inhalts zu regelmäßigen Dramen fiel: in jenen war nur die Hauptaction vorgezeichnet, und die Schauspieler, obenan der Hanswurst, erfanden die Durchführung auf der Bühne. Die „regelmäßigen Stücke", d. h. die Stücke mit vollständig vorgeschriebenem Text, gehörten der erwachenden deutschen Litteratur an oder waren Uebersetzungen aus dem Französischen, Englischen, Italienischen. Selbst in tragischen Stücken aber trat der Hanswurst auf und „streute seine satirischen oder komischen Bemerkungen ein", er war hier gleichsam der Hofnarr der Muse selber, und Schuch verstand es in dieser Rolle, aus der Noth eine Tugend zu machen. In der Zeit seiner Direction entstand in Danzig auch die erste Theaterkritik, sie war die erste aber nicht nur hier, sondern in Deutschland überhaupt, und ihr ungenannter Verfasser giebt der späteren Hamburgischen Dramaturgie von Lessing nichts nach. Die Schrift nennt sich „Kritische Nachrichten von der Schuchischen Gesellschaft, nach denen in der letzten Hälfte des Jahres 1757 zu Danzig vorgestellten Schauspielen". Schon das ist charakteristisch, daß die Kritik damals nicht der Leistung auf dem Fuße folgte, was heut die Schuld daran trägt, daß sie so schwer, von den Künstlern wie von ihren Freunden, ertragen wird.

(Schluß folgt.)

mit Schaumgold umhüllt locken die Käufer herbei. Der ganze offene Weihnachtsmarkt hat auch diesmal nur eine geringe Ausdehnung und dürfte, wie dies bereits in Berlin der Fall ist, vielleicht in einigen Jahren ganz von seiner gewohnten Stelle verschwunden sein.

* [Schlachthofbau.] Heute Nachmittag fand auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof, wo man jetzt bekanntlich mit Ausführung der Hochbauten beschäftigt ist, das Richtfest statt.

* **[Was verjährt am 31. Dezember?]** Es ist von Interesse, genau zu wissen, welche Forderungsrechte aus den Jahren 1889 und 1891 am 31. Dezember verjähren, wenn nicht bis dahin dem Schuldner der Zahlungsbefehl oder die Klage zugestellt ist. Aus dem Jahre 1891 sind dies folgende Forderungen: 1. Forderungen der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten, ingleichen der Apotheker für gelieferte Arzneimittel. Ausgenommen hiervon sind solche Forderungen, die in Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers der Waare oder Arbeit entstanden sind. 2. Derselben Personen wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse. 3. Der Fabrikarbeiter, Handwerksgesellen, Tagelöhner u. s. w. wegen rückständigen Lohnes. 4. Der Fuhrleute und Schiffer hinsichtlich des Fuhrlohnes und Frachtgeldes sowie ihrer Auslagen. 5. Der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Beköstigung. 6. Der öffentlichen und Privat-Schul- und Erziehungs-, sowie der Pensions- und Verpflegungsanstalten aller Art für Unterricht, Unterhalt und Erziehung. 7. Der öffentlichen und Privatlehrer hinsichtlich der Honorare. Aus dem Jahre 1889 sind es namentlich die folgenden Forderungen: 1. Der Haus- und Wirthschaftsofficianten, der Handlungsgehilfen und des Gesindes an Gehalt, Lohn und anderen Emolumenten. 2. Der Lehrherren hinsichtlich des Lehrgeldes. 3. Wegen der Rückstände an vorbedungenen Zinsen, an Mieths- und Pachtgeldern, Pensionen, Besoldungen, Alimenten, Renten u. s. w. 4. Auf Erstattung von ausgelegten Prozeßkosten von dem dazu verpflichteten Gegner. 5. Die Honorarforderungen der Rechtsanwälte und Notare. 6. Die Honorarforderungen der Aerzte. — Die Unterbrechung der Verjährung geschieht, wie bereits gesagt, durch Klage oder Zahlungsbefehl. Beide müssen aber bis zum 31. Dezember dem Schuldner zugestellt sein. Es genügt nicht, daß bis dahin die betreffenden Klagen oder Anträge auf Erlaß eines Zahlungsbefehls bis zum 31. d. M. bei dem Gericht eingereicht werden. Der Antrag auf Zahlungsbefehl ist, weil einfacher und billiger, der Klage vorzuziehen. Ist nun der Zahlungsbefehl zugestellt, worüber man von dem Gerichtsvollzieher eine Mittheilung erhält, so darf man nicht unterlassen, die vom Gerichtsvollzieher übersandten Schriftstücke dem Gericht mit dem Ersuchen zu übersenden, den Zahlungsbefehl mit Vollstreckungsclausel zu versehen. Wer innerhalb sechs Monaten den Zahlungsbefehl nicht für vollstreckbar erklären läßt, hat die Verjährung nicht unterbrochen. Es empfiehlt sich, die Anträge auf Zahlungsbefehl nicht in den letzten Tagen des Dezember einzureichen, da um diese Zeit die Gerichte u. s. w. überbürdet sind und in Folge dessen mancher Zahlungsbefehl nicht mehr zur Zustellung gelangen kann.

* [Verein „Bauhütte“.] Die gestern veranstaltete Weihnachtsfeier verlief bei gemüthlichem Beisammensein von Mitgliedern und Gästen in harmonischer Weise. Bei dem Weihnachtsbaum hielt der Vorsitzende eine kurze Ansprache über die Weihnachtsfeier, worauf nach Absingen des Liedes „Stille Nacht“ die von den Mitgliedern gegenseitig gewidmeten Geschenke vertheilt wurden. — Nächste Versammlung Mittwoch, den 3. Januar, **Vortrag** über die Bauten Danzigs.

* [Stadttheater.] Das am Sonntag Nachmittag als diesjährige Weihnachtsgabe zur ersten Aufführung gelangende Märchen „**Die sieben Raben**“ wird namentlich der Kinderwelt große Ueberraschungen bringen. Aus den einzelnen scenischen Arrangements heben wir das unter Balletmeisterin Frl. Bertha Lenda eingelegte Ballet hervor, welches sich „Waldleben“ betitelt und ein Tanzdivertissement sämmtlicher im Walde lebender Thiere darstellt. Ein Elfenreigen, sowie ein prächtiges Blumenballet werden die Anziehungskraft des durch seine Handlung fesselnden Märchens erhöhen.

Die für die Weihnachtsvorstellungen der Feiertage vorbereitete Lustspielnovität von Oscar Blumenthal und Kadelburg: „Mauerblümchen“ dürfte auch manchem viele heitere Ueberraschung bringen. Ueber den Inhalt des Stückes, das in der Hauptstadt und an einigen Provinzialbühnen bereits zahlreiche Aufführungen erlebt hat, ist kürzlich aus Berlin berichtet worden, doch dürften darüber noch folgende nähere Angaben angesichts der jetzt bevorstehenden hiesigen Aufführung interessiren: Unter Mauerblümchen versteht man die Mädchen, welche auf Bällen keinen Tänzer und im Leben keinen Freier finden. Unser Mauerblümchen, die Tochter eines pensionirten Beamten vom statistischen Amt, bleibt aber durchaus nicht sitzen, denn die Verfasser sind barmherzig und lassen gleich zwei Männer an ihr Herz verlieren, Onkel und Neffe! Die Geschichte des alten Junggesellen, der sich plötzlich in ein junges Mädchen verliebt, ist kein neues Sujet. Die Autoren von „Großstadtluft“ haben es aber verstanden, den Gegenstand mit so originellem Aufputz zu versehen, daß der Eindruck frisch und unterhaltend bleibt. Der Neffe, eine flotte Künstlernatur, soll auf Zureden seines Oheims eine Vernunftehe schließen und eine Tochter vom Compagnon des Letzteren heirathen, während der alte Onkel spät, aber um so feuriger in seine junge Nachbarin verliebt ist und um sie freien will. Unbeholfen und schüchtern aber, wie er im Umgang mit dem ewig Weiblichen ist, beauftragt er seinen Neffen, für ihn beim jungen Fräulein zu werben. Der Letztere führt den Auftrag auch aus, sieht aber dabei der Jungfrau zu tief in die hübschen frischen Augen und verliebt sich in sie, trotzdem er mit der reichen Edith Marberg verlobt ist. Doch, um den guten alten Onkel nicht zu kränken, wollen die beiden jungen Leute einander entsagen. Diese Dummheit verhütet Schön-Edith, die ebenfalls einen anderen, als den ihr vom Vater Erwählten in ihr Herz geschlossen hat. Sie sorgt nun dafür, daß ihre Verlobung mit dem jungen Paul Wörmann rückgängig gemacht wird, überzeugt den guten Onkel von der Eselei, die er zu begehen im Begriffe stand und vereint das glücklich liebende Pärchen, während sie selbst, um nicht leer auszugehen, dem Geliebten ihres Herzens die Hand reicht, so daß am Ende als einziges Mauerblümchen der gute alte Onkel zurückbleibt. Die fesselnden, humorvollen Vorgänge der Handlung, voll scherzhafter Einfälle und launiger Situationen, verleihen dem Lustspiel trotz der an manchen Stellen auch mit feiner Hand das Gemüth berührenden Sentimentalität das Gepräge eines echten und rechten Schwankes.

-s **[Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.]** In der heute unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs-Assessors v. Heyking abgehaltenen Sitzung des Schiedsgerichts für die staatliche Unfallversicherung kam u. a. folgende Berufungsklage zur Verhandlung:

Der Arbeiter Karl Elend in Heubude will sich im Jahre 1888 beim Bau der Gr. Plehnendorfer Schleuse und zwar beim Aufsetzen der zu versenkenden Steine einen linksseitigen Leistenbruch zugezogen haben, wovon er sofort dem damaligen Reg.-Baumeister Busse Anzeige erstattet habe. Er sei an der Ausführung schwerer Arbeiten und Erwerbung höheren Verdienstes behindert, was der Dr. Stobbe in Danzig als Kassenarzt bekunden werde. Die von Elend erhobenen Entschädigungsansprüche werden von dem Herrn Ober-Präsidenten abgewiesen und zwar abgesehen davon, daß die Entschädigungsansprüche vor Ablauf von zwei Jahren hätten angebracht werden müssen, noch aus folgenden Gründen: Kläger habe nach einer schriftlich abgegebenen Erklärung bereits als 17jähriger Arbeiter im Jahre 1867 einen rechtsseitigen Leistenbruch erlitten, den damals der königl. Kreisphysikus Dr. Farne festgestellt habe. Die vom Kläger vorgeschlagenen Auskunftspersonen hätten die Angaben desselben bezüglich des 1888er Bruches in keiner Weise bestätigt. Seitens des Kassenarztes Dr. Farne sei Kläger im Jahre 1888 überhaupt nicht ärztlich behandelt, sondern er habe sich demselben erst im Jahre 1889 vorgestellt. E. habe damals einen großen rechtsseitigen Leistenbruch gehabt; von einem zweiten linken sei nichts zu bemerken gewesen, weshalb die Angaben des Klägers, daß er sich den Bruch bei dem Plehnendorfer Schleusenbau zugezogen habe, in sich zusammenfallen. Hiergegen legte E. Berufung ein, indem er bei der obigen Behauptung bleibt und von dem erlittenen Bruchschaden sofort dem Bauunternehmer Kamin, sowie den Aufsehern Felgenau und Degen Anzeige gemacht habe; auch könne der Bootsmann Fregien bekunden, daß er sich den linksseitigen Bruch im Jahre 1888 zugezogen habe; er giebt zwar zu, daß er im 17. Lebensjahre sich einen rechtsseitigen Leistenbruch zugezogen habe. Die nicht rechtzeitige Anmeldung der Entschädigungsansprüche sucht Kläger durch Gesetzesunkenntniß zu entschuldigen und bittet um Gewährung von Unfallrente. Der Herr Oberpräsident führt in der Gegenerklärung an, daß mit Ausnahme des Bootsmanns Fregien niemand habe bekunden können, daß Elend im Jahre 1888 im staatlichen Betriebe einen Unfall erlitten habe. Fregien will sich allerdings erinnern, daß Kläger im Sommer 1888 ihm gesagt habe, daß er beim Aufsetzen von Steinen einen Ruck verspürt und 14 Tage lang nicht arbeiten habe können. Diese Aussage erscheint indessen völlig bedeutungslos, wenn man die Erklärung des Dr. Farne berücksichtigt, wonach er den Kläger im Jahre 1888 überhaupt nicht behandelt habe und bei der Untersuchung im Jahre 1889 einen linksseitigen Bruch überhaupt nicht habe constatiren können. Der Herr Oberpräsident beantragt zwar die eidliche Vernehmung des Dr. Farne, hält indessen den erhobenen Rentenanspruch materiell für unbegründet und beantragt die Berufung schon wegen Verspätung zurückzuweisen, da dieselbe spätestens im Jahre 1890 hätte eingelegt werden müssen. Der Gerichtshof beschloß erneute Beweiserhebung durch eidliche Zeugenvernehmung.

Von den im ganzen außerdem noch verhandelten Berufungsklagen des Schiedsgerichts für die Section 2 der Berufsgenossenschaft der Gas- und Wasserwerke wurde nur in einem Falle der preußische Fiscus zur Rentenzahlung verurtheilt, in 5 Fällen wurden Kläger abgewiesen und in den übrigen 2 Fällen neue Beweiserhebung beschlossen.

Aus der Provinz.

L. Ohra, 21. Dezember. Morgen (Freitag) Nachmittags 5 Uhr findet hier im Saale zur „Ostbahn“ die **Weihnachtsbescherung** für arme Kinder statt. Aus den Einnahmen des von geschätzten Danziger Kräften hier gegebenen Concerts können wir 160 armen Kindern eine außerordentliche Weihnachtsfreude bereiten.

△ **Neustadt**, 20. Dezbr. Der Herr Oberpräsident von Westpreußen hat für den Amtsbezirk Schloß Neustadt den Guts-Rendanten Ernst Haase zu Schloß Neustadt zum Amtsvorsteher und den gräflichen Oberförster W. Marthen zum Stellvertreter desselben für eine sechsjährige Amtsdauer ernannt. — Das im hiesigen Kreise belegene, bisher dem Herrn Schur gehörige Rittergut **Schloß Platen**, etwa 3000 Morgen groß, ist für den Preis von 216 000 Mk. in den Besitz des Herrn Bankdirector Göhe in Berlin übergegangen.

Lobau, 20. Dezbr. Da ein großer Theil der Zöglinge des hiesigen **Schullehrer-Seminars** an der **Influenza** erkrankt ist, hat auf Anordnung des Provinzial-Schulcollegiums das Seminar einstweilen geschlossen werden müssen.

Bromberg, 19. Dezember. Vor der Strafkammer stand am 16. d. M. die **Wittwe Martha Pieske**, geb. Groneit (in Danzig, wo sie sich eine Reihe von Jahren aufhielt, wegen ihrer excentrischen Neigungen allgemein bekannt), ohne festen Wohnsitz. Im Oktober d. Js. logirte die Angeklagte in Männerkleidern in dem [illegible]'schen Gasthofe und gerirte sich [illegible]. Die Angeklagte [illegible], daß der vorgebliche angebliche „Inspector“ eine in Männerkleidern steckende Frauensperson war. Sie gab den Betrugsfall zu. Ueber ihre persönlichen Verhältnisse ließ sie sich wie folgt aus, und es haben sich ihre Angaben auch als richtig erwiesen. Sie ist im Jahre 1860 als die Tochter des Rittergutsbesitzers Groneit zu Gollnik (Kreis Berent) geboren. Auf dem Gute ihres Vaters habe sie, bis sie in ein Mädchenpensionat in Danzig gekommen, stets Knabenkleider getragen und sich viel mit Pferden abgegeben. Mit 17 Jahren habe sie geheirathet und ihrem Manne, einem Rittergutsbesitzer, eine baare Mitgift von 63 000 Mk. eingebracht. Nach einiger Zeit verkauften sie das Gut und zogen nach Danzig. Dort setzte es ihnen gut, da sie auch durch Vermittelung eines Agenten kauften sie ein Gut bei Gnesen. Aber auch dort wollte es nicht gehen. Das Gut wurde schließlich zwangsweise verkauft, und sie behielten noch 300 Mk. heraus. Nun trennte sie sich von ihrem Ehemanne, warf sich in Männerkleider, kam nach Bromberg und ließ sich von dem Circusbesitzer Lasewski als Pferdeknecht engagiren, nachdem sie dem Stallmeister Proben von ihrer Pferdedressur abgelegt hatte. Mit dem Lasewski durchzog sie dann — aber nur als Pferdeknecht — ganz Rußland bis Odessa, wo der Circus längere Zeit verweilte. Als die Gesellschaft sich dann plötzlich mittellos auseinanderging, verließ auch sie Odessa, durchwanderte Rußland, die Balkanhalbinsel, einen Theil von Italien und kam nach Nizza, wo sie, aber immer als Mann, die Bekanntschaft eines Besitzers aus unserer Gegend machte. Auf ihrer weiteren Wanderung sei sie jetzt nach Bromberg gekommen. Auf die Vorhaltung des Vorsitzenden, weshalb sie sich als Wittwe — ihr Mann ist inzwischen gestorben — nicht einer ehrlichen ernährenden weiblichen Arbeit hingebe, antwortete die Angeklagte, daß sie nie zum Arbeiten angehalten worden sei und nicht arbeiten könne. Die Angeklagte wurde in Anbetracht dessen, daß sie schon bestraft ist, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

* **[„Stille Nacht, heilige Nacht.“]** Ueberall in deutschen Landen hört man zur heiligen Weihnachtszeit das „Stille Nacht, heilige Nacht“ singen. Das Lied ist lange Zeit hindurch dem Bruder des großen Tonkünstlers Joseph Haydn — Michael Haydn — zugeschrieben worden. Erst in neuerer Zeit sind der Verfasser des Textes und auch der Componist ermittelt worden. Der Text des Liedes ist nämlich am heiligen Weihnachtsabend 1818 [illegible] gedichtet worden. Der Dichter des Liedes ist der im Jahre 1818 als Hilfsgeistlicher in Oberndorf bei Arnsdorf angestellte katholische Pfarrer Josef Mohr, der am 4. Dezember 1848 als Pfarrer in Wagrain starb. Sein Freund Franz Gruber schrieb zu dem schönen Texte die ebenso schöne Melodie. Gruber ist am 25. Novbr. 1787 zu Hochburg in Oberösterreich geboren, er war Lehrer und starb als Stadtpfarrchorregent und Organist zu Hallein am 7. Juni 1863. Das Lied wurde durch Zillerthaler Sänger bekannt. Die vier Geschwister Strasser — Amalie, Andres, Karoline und Josef — kamen zu Weihnachten aus dem Zillerthal nach Leipzig, trugen das Lied dem Cantor an der katholischen Kirche, Fischer, vor und sangen es auch in der Christmette. Friese in Dresden ließ das Lied von den Natursängern treu nachschreiben und Dr. Gebhardt nahm es 1834 in den „Jugendfreund“ auf. Nun fand das Lied bald seinen Weg, und seit jener Zeit wird es Jahr um Jahr als eines der beliebtesten Weihnachtslieder gesungen.

* **[Arnold Böcklin]** hat seinen Wohnsitz in Zürich endgiltig aufgegeben, um sich dauernd in Florenz niederzulassen, wo er sich ein neues Atelier eingerichtet hat.

* **[Prozeß gegen den Mörder des Bürgermeisters von Chicago.]** Die ganze Union beschäftigt eben jetzt der Prozeß gegen Prendergast, den Mörder des Bürgermeisters Harrison. Die Auswahl der Geschworenen begann am Morgen des 7. Dezember. Bis zum Abend hatten Staatsanwalt und Vertheidiger sich glücklich auf einen Geschworenen geeinigt, und es werden, nach der allgemeinen Annahme, mindestens zwei Wochen vergehen, bis die zwölf Männer der Jury beisammen sein werden. Die meisten der Candidaten scheinen oder geben wenigstens vor, eine Meinung zu besitzen, welche kein Beweismaterial erschüttern könnte. Andere halten den Angeklagten für etwas übergeschnappt, sind aber nicht geneigt, die Verantwortung eines Urtheilsspruches auf sich zu nehmen und entziehen sich dem Geschworenendienst eben auch mit der Angabe des Vorurtheils gegen den Angeklagten. — Prendergast hat eine echte Verbrecher-Physiognomie. Das kurz geschorene braunrothe Haar umfaßt ein eingefallenes fleckiges Gesicht. Die Nase hat einen kleinen Höcker. Die Oberlippe hat einen kaum bemerklichen rothen Lippenrand und läßt in einem flachen Bogen die Zähne fortwährend durchblicken. Das Gesicht erhält auf diese Weise den andauernden Ausdruck cynischen Lächelns. An Gestalt ist er klein und im ganzen Aussehen unbedeutend. Prendergast verfolgte die Verhöre der Geschworenen mit gespannter Aufmerksamkeit. Oft sprang er in der Erregung auf, wurde aber von den ihn bewachenden Beamten immer wieder auf den Sitz niedergezogen und beruhigt. Eine erregte Scene ereignete sich, als ein als Geschworener in Aussicht genommener Mann befragt wurde, ob er irgend eine Meinung über den Geisteszustand des Angeklagten habe. Der Geschworene erwiderte: „Er sieht wie ein geistesgesunder Mensch aus.“ Da sprang Prendergast auf, obwohl ihn der Beamte festzuhalten versuchte und rief: „Ich will keine Geschworenen haben, welche mich nicht für vollständig vernünftig halten!“ Das Ergebniß des ersten Verhandlungstages war, wie schon erwähnt, die Auswahl eines Geschworenen.

* **[Auch ein Weihnachtsgeschenk.]** Zu welch' seltsamen Leistungen sich der erfinderische Menschengeist zum lieben Weihnachtsfest versteigt, beweist eine Anzeige in süddeutschen Blättern, die folgendermaßen lautet: „Hochoriginell. Unterhaltend. Mechanisches Grimassen-Stereoskop. Jede Photographie einer Person wird durch ein Drehwerk und durch eine ungleich geschliffene Linse komisch entstellt: die Nase beginnt anzuschwellen und wird zum Erschrecken lang, die Backe nimmt einen ungeheuren Umfang an, die Ohren verlängern sich, es bildet sich ein sogenannter Wasserkopf u. s. w. Dieses Stereoskop ist besonders für Familienkreise sehr interessant.“ Ja, und namentlich für Brautleute und junge Ehepaare dürfte es einen eigenen Zauber haben. Man wird gegen die Schicksalstücken gefeit sein, welche im Laufe der Jahre etwa an der Geliebten ihre Spuren hinterlassen, wenn man sich mittels dieses sinnreichen Stereoskops rechtzeitig daran gewöhnt, sie mit einem Wasserkopf zu schauen. Und dies alles kann man für 10 Mk. genießen.

* **[Verkauf der Ehefrau.]** Der „Sheff.-Tel.“ erzählt von einem am vorigen Montag in Masborough, Rotherham, vorgekommenen Verkauf einer Frau. In einer Schenke fanden sich ein der Ehemann, ein Eisenarbeiter, der in Masborough wohnt, seine Frau, die, wie es heißt, einem Grubenarbeiter sehr zugethan ist, besagter Grubenarbeiter und zwei Freunde. Die Frau war hübsch und ebenso alt wie ihr Gemahl, der Liebhaber 26—28 Jahre alt. Die Trennung des Mannes und der Frau beruhte auf beiderseitigem Einverständniß. Der Gemahl glaubte, er habe einen Anspruch auf eine Geldentschädigung. Folgendes Gespräch fand in der Schenke statt: Die Frau zum Liebhaber: Er verlangt zu viel; er will 3 Lstr. haben. Der Grubenarbeiter: Als ich mich heute Morgen auf den Weg machte, beabsichtigte ich nur 20 Sh. für dich zu geben. Der Gatte: Ich habe den Preis auf 3 Lstr. festgesetzt, will aber 2 Lstr. nehmen. Nach einigem Hin- und Herreden ermäßigt der Gatte den Preis auf 30 Sh. Dieser wurde gezahlt. In aller Form wurde der Verkaufsvertrag nun niedergeschrieben: Ich der Unterzeichnete — so schrieb der Gatte — erkläre hiermit, daß meine Frau von heute ab frei ist. — Der Gatte erklärte sich bereit, für das Kind aus seiner Ehe mit der verkauften Frau zu sorgen. So geschehen im Jahre des Heils 1893.

Johannesburg, 18. Dezember. **[Gold auf dem Meeresgrunde.]** Ein Advocat Namens Baumann hat der Reichsregierung mitgetheilt, daß der „Birkenhead“, als er vor 40 Jahren an der afrikanischen Küste unterging, 300 000 Pfd. Sterl. in Gold an Bord hatte, die sich in Geldschränken befanden. Die Reichsregierung hat Herrn Baumann zwei Drittel von allem Gelde, welches er im „Birkenhead“ finden würde, bewilligt.

Newyork, 19. Dezember. In Nord-Labrador sind in Folge der dort herrschenden Noth **200 Indianer** buchstäblich **verhungert.**

Literarisches.

ƺ **Kriegs-Erinnerungen eines Elsässers 1870—71** von **G. Müller.** Weißenburg i. E., R. Ackermann's Buchhandlung. Das Buch ist keine Kriegsgeschichte, sondern eine flott und fesselnd geschriebene Erzählung eigener Erlebnisse aus den großen Tagen von Weißenburg und Wörth.

Ein Weihnachtsmärchen von **Eduard Ebel.** G. Röthe's Buchdruckerei, Graudenz.

Chrysothemis erzählt. Griechische Geschichten von Oscar **Linke.** Leipzig, Verlag von A. Liebeskind.

Zur Freiheit aus Deutschland und Rußland von Friedrich **Dukmeyer,** Berlin, Verlag von Eduard Rentzel.

Von dem chemisch-technischen Lexikon, A. Hartlebens Verlag, liegt uns die 2.—4. Lieferung vor. Die Behandlung der einzelnen Artikel ist sorgfältig und für Jedermann verständlich.

ǂ **Weihnachtsalbum** für einstimmigen Gesang und Pianoforte. Tonstücke aus alter und neuerer Zeit, gesammelt von **Karl Riedel,** Leipzig, C. F. Kahnt Nachfolger. Das Notenheft enthält sowohl eine Anzahl geistlicher Volksmelodien für Klavier bearbeitet, als auch 10 Instrumentalsätze älterer Meister und Tonstücke von Bach und Händel.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Halle a. S., 21. Dezbr. Der Geh. Medizinalrath Professor Dr. Cramer, der älteste Docent an der hiesigen Universität, ist heute **gestorben.**

Madrid, 21. Dezember. Spanien ließ Marokko benachrichtigen, daß es nothwendig sei, die Frage der **neutralen Zone in Melilla** ohne Zeitverlust zu lösen. Es sei nicht angänglich, länger damit zu zögern. Der Ministerrath hat beschlossen, das 1. Armeecorps zurückzuziehen, aber es in den Häfen und an den Küsten zur Beobachtung zu lassen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Dezember.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr. 124—140 M Br.		
hochbunt	745—799 Gr. 124—140 M Br.		
hellbunt	745—799 Gr. 120—138 M Br.	132—136 M bez.	
bunt	745—788 Gr. 118—137 M Br.		
roth	714—799 Gr. 95—139 M Br.		
ordinär	714—766 Gr. 95—135 M Br.		

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 117 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 135 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Dez.-Jan. zum freien Verkehr $136^1/_2$ M Br., 136 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr $144^1/_2$ M Br., 144 M Gd., transit $123^1/_2$ M Br., 123 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 146 M Br., $145^1/_2$ M Gd., transit 125 M Br., $124^1/_2$ M Gd., Juni-Juli zum freien Verkehr 148 M Br., $147^1/_2$ M Gd., transit $127^1/_2$ M Br., 127 M Gd.

Roggen loco behauptet, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländisch 114 M., transit 85 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch **114 M,** unterpolnisch 85 M, transit 84 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 120 M Br., $119^1/_2$ M Gd., unterpoln. $88^1/_2$ M Br., 88 M Gd., per Mai-Juni inländ. $121^1/_2$ M Br., 121 M Gd., unterpoln. $89^1/_2$ M Br., 89 M Gd., per Juni-Juli inländ 123 M Br., $122^1/_2$ M Gd., unterpolnisch $90^1/_2$ M Br., 90 M Gd., per September-Oktober inländ. 126 M Br., $125^1/_2$ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 650—692 Gr 118—135 M bez., kleine 650 Gr. 114 M, russ. 591—662 Gr. 69—85 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter- transit 93 M bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 100 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,15—3,60 M bez.

Spiritus per 10000 % Liter contingent. loco 49 M Gd., nicht contingent. $29^1/_2$ M Gd., kurze Lieferung $29^1/_2$ M Gd., Dezember-März $29^3/_4$ M Gd.

Rohzucker stetig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,05—12,10 M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 10 M bez., per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21. Dezember

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Schön. — Temperatur + 5 Gr. R. Wind: S.

Weizen. Inländischer reichlich angeboten erzielte ziemlich unveränderte Preise, Transit ohne Handel. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 774 Gr. 135 M, weiß 740 Gr. 133 M, 753 Gr. 134 M, 756, 761 763 und 766 Gr. 135 M, 774 Gr. 136 M, hochbunt 772 und 783 Gr. 136 M, Sommer- 766 Gr. 135 M, Sommer- besetzt 756 Gr. 132 M per Tonne. Termine: Dezbr.-Januar zum freien Verkehr $136^1/_2$ M Br., 136 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr $144^1/_2$ M Br., 144 M Gd., transit $123^1/_2$ M Br., 123 M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 146 M Br., $145^1/_2$ M Gd., transit 125 M Br., $124^1/_2$ M Gd., Juni-Juli zum freien Verkehr 148 M Br., $147^1/_2$ M Gd., transit $127^1/_2$ M Br., 127 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 135 M, transit 117 M.

Roggen ziemlich unverändert. **Bezahlt ist inländischer** 714, 732 und 750 Gr. 114 M, **polnischer zum Transit** 726 Gr. 85 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 120 M Br., $119^1/_2$ M Gd., unterpolnisch $88^1/_2$ M Br., 88 M Gd., Mai-Juni inländisch $121^1/_2$ M Br., 121 M Gd., unterpolnisch $89^1/_2$ M Br., 89 M Gd., Juni-Juli inländisch 123 M Br., $122^1/_2$ M Gd., unterpolnisch $90^1/_2$ M Br., 90 M Gd., Septbr.-Oktober inländ. 126 M Br., $125^1/_2$ M Gd. Regulirungspreis inländisch 114 M, unterpolnisch 85 M, transit 84 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 650 Gr. 118 M, 680 Gr. 125 M, 692 Gr. 127 M, bessere 662 Gr. 132 M, Chevalier 686 Gr. 135 M, kleine 650 Gr. 114 M, russ. zum Transit 591 Gr. 69 M, 606 Gr. 71 M, 615 Gr. 74 M, hell 662 Gr. 85 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 140 M, mit Geruch 129 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** poln. zum Transit Koch- 120 M, russ. zum Transit Futter- 93 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit feucht 100 M per Tonne bezahlt. — **Schweinebohnen** poln. zum Transit 92 M per Tonne gehandelt. — **Heddrich** russ. zum Transit 100 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 3,60 M, extra grobe 3,85 M, mittel 3,35, 3,40 M, fein 3,20, 3,25, 3,30 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 49 M Gd., nicht contingentirter loco $29^1/_2$ M Gd., kurze Lieferung $29^1/_2$ M Gd., Dezbr.-März $29^3/_4$ M Gd.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Dezember.

		Crs.v.20.			Crs.v.20.
Weizen, gelb			5% ital. Rente	80,10	81,00
Dezember.	144,00	143,50	4% rm. Gold-		
Mai	151,25	150,50	Rente . . .	82,20	82,20
Roggen			4% russ. A.80	99,00	99,00
Dezember.	127,50	126,50	2. Orient.-A.	67,30	67,50
Mai	132,75	131,00	5% Trk.-Anl.	95,50	95,75
Hafer			4% ung. Gldr.	94,60	94,60
Dezember.	156,50	156,75	Mlav. S.-A.	69,10	69,25
Mai	142,75	142,00	do. S.-P.	109,40	109,25
Rüböl			Ostpr. Südb.		
Dez.-Jan. .	46,20	46,00	Stamm.-A.	68,60	68,50
April-Mai	46,90	46,90	Lombarden	43,75	44,00
Spiritus			Russische 5%		
Dezember.	30,80	30,60	SW.-B. g. A.	75,90	75,90
Mai	37,30	37,10	5% Anat. Ob	88,90	88,90
Petroleum			3% ital. g.Pr.	50,30	51,00
per 200 ℔			Danz. Priv.-		
loco	19,80	19,80	Bank	137,00	137,00
4% Reichs-A.	106,70	106,60	Disc.-Com. .	171,50	171,75
3½% do.	100,00	99,90	Deutsche Bk.	152,00	152,50
3% do.	85,40	85,50	Cred.-Actien	206,60	206,30
4% Consols	106,70	106,70	D. Oelmühle	81,00	80,50
3½% do.	100,00	100,10	do. Prior.	95,00	95,50
3% do.	85,50	85,60	Laurahütte.	107,60	108,20
3½% pm. Pfd.	97,10	97,20	Oestr. Noten	163,95	163,05
3½% westpr.			Russ. Noten	215,75	215,55
Pfandbr. .	96,70	96,60	London kurz	20,33	20,33
do. neue . .	96,70	96,50	London lang	20,22	20,215
Danz. S.-A.	—	—	Warsch. kurz	214,85	214,55

Fondsbörse: schwach. Privatdiscont $4^1/_2$.

Meteorologische Depesche vom 21. Dezember.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	747	NW	7	halb bed.	7	
Aberdeen	735	—	1	bedeckt	1	
Christiansund	734	O	2	halb bed.	7	
Kopenhagen	740	SSW	2	halb bed.	6	
Stockholm	745	SSO	2	Regen	4	
Haparanda	750	SW	2	bedeckt	—1	
Petersburg	755	SSO	2	bedeckt	—3	
Moskau	766	SSW	1	Schnee	—9	
Cork Queenstown	752	WNW	4	halb bed.	4	
Cherbourg	750	WNW	6	heiter	6	
Helder	744	WSW	6	wolkig	6	
Sylt	735	W	5	Regen	5	1)
Hamburg	741	WSW	8	bedeckt	5	
Swinemünde	744	SSO	5	wolkig	5	
Neufahrwasser	749	S	3	bedeckt	2	2)
Memel	750	SSO	4	halb bed.	1	
Paris	751	SSW	2	bedeckt	3	
Münster	745	WSW	6	bedeckt	4	
Karlsruhe	752	SW	5	Regen	6	
Wiesbaden	751	SW	4	bedeckt	5	3)
München	754	SW	3	Regen	2	4)
Chemnitz	750	S	7	halb bed.	6	
Berlin	746	SW	5	heiter	7	5)
Wien	753	SW	1	halb bed.	5	
Breslau	751	S	3	wolkig	6	
Ile d'Aix	752	N	5	heiter	6	
Nizza	755	still	—	bedeckt	7	
Triest	758	still	—	bedeckt	10	

1) Nachts böig mit Regen. 2) Nachts Reif. 3) Abends anhaltender Regen. 4) Nachts Regen, stürmisch. 5) Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Theilminimum, welches gestern über der irischen See lag, ist, begleitet von stürmischen südwestlichen und westlichen Winden, nordostwärts nach der südnorwegischen Küste fortgeschritten. Im nordwestlichen Deutschland dauert die unruhige, stellenweise stürmische Witterung noch fort. Das Hochdruckgebiet über Osteuropa hat sich wenig verändert. In Deutschland ist das Wetter trübe und ungewöhnlich milde, vielfach ist Regen gefallen, in den centralen Gebietstheilen liegt die Temperatur bis zu 7 Grad über dem Mittelwerth. Der Luftdruck ist über Westeuropa stark gestiegen, im Osten gefallen, und daher dürfte wieder Abkühlung mit etwas böigen Winden demnächst zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Danzig.

Dezbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
21	8	759,4	+ 2,2	SSW., frisch; theilw. bezogen.
21	12	740,7	+ 5,5	S., mäßig; heiter.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.

Gottesdienst.

Freitag, den 22. Dezbr., Abends 4 Uhr.

Sonnabend, den 23. Dezember, Vorm. 9 Uhr. Predigt 10 Uhr.

An den Wochentagen: Abends 4 Uhr, Morgens 7 Uhr. (7873

Statt besonderer Anzeige.

Durch die gestern Nachmittag 6 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut

G. Zürn u. Frau, Johanna, geb. Bischoff.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an (7880

Langfuhr, 21. Dezbr. 1893

Gerichts-Assessor **Bretzell** und Frau **Hedwig**, geb. **Gesecus.**

Nach mehrjährigem schweren Leiden verstarb heute Nachmittag 3 Uhr mein guter strebsamer Mann, der Metalldreher

Hermann Gabriel,

im vollendeten 44. Lebensjahre, welches allen Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigt

Danzig, 20. Dezbr. 1893

Elisabeth Gabriel.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. cr., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Kasernengasse 6—7 statt.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer **„Emma"**, Capitän **Witt**, auf der Reise von Antwerpen nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 22. Dezember cr.,

Vormittags 9½ Uhr, in unserm Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (7887

Danzig, d. 21. Dezember 1893.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer **Lotte**, Capitän **Schindler**, auf der Reise von Maasluis nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 22. Dezember cr.,

Vorm. 9½ Uhr, in unserm Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (7886

Danzig, den 21. Dezember 1893.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1893 die Firma **G. H. Bergmann** zu Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann und Generalagent **Gotthilf Hermann Bergmann** zu Danzig eingetragen.

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Procurenregister unter Nr. 901 die Procura des Kaufmanns **Louis Emanuel Stamm** zu Danzig für diese Firma eingetragen.

Danzig, den 19. Dezbr. 1893.

Königliches Amtsgericht X.

Auction.

Freitag, den 22. Dezember, Vormittags 11 Uhr, werde ich **im Artushofe**, für Rechnung wen es angeht,

Z. R. D. 100 **75 Sack fein Patent-Melis,**

lagernd in der Zucker-Raffinerie in Neufahrwasser, öffentlich meistbietend verkaufen. (7745

Richd. Pohl,

vereidigter Makler.

Nach Stettin

ladet hier

SS. „Rudolf"

am 22. cr. (7845

Ferdinand Prowe.

Ich verreise

vom 23.—27. Dezbr.

Zahnarzt Merres.

Eine große Partie

Pracht-Gänse,

Tafel-Stücke I. Ranges, trafen heute ein bei

J. M. Kutschke.

Stramme junge Hasen, Puten und Kapaunen

verkauft preiswerth

J. M. Kutschke.

Garantirt frische

Trink-Eier

erhielt

J. M. Kutschke.

Astrachan-Caviar,

non plus ultra,

nur bei

J. M. Kutschke.

Austern,

prima Holländer, à Dutzend 3 M 50 Pf., offerirt

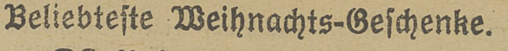
J. M. Kutschke.

Ital. Blumenkohl

empfiehlt (7878

J. M. Kutschke.

Frische sehr schöne Maränen, morgen Freitag Vormittag am Theater.



Beliebteste Weihnachts-Geschenke. Unentbehrlich in jedem Haushalte.

Nähmaschinen, Waschmaschinen und Wäschewringer.

Meine Maschinen sind berühmt durch das dazu verwendete Material und die gediegene, elegante Ausstattung, zeichnen sich auch von allen anderen durch vorzügliche Construction und dadurch erreichte ganz außergewöhnliche Leistungsfähigkeit aus.

Ich liefere bei reeller Garantie und bequemer Zahlungsweise

Neue hocharmige Singer-Tretnähmaschinen,

für 50 M, 54 M, 67 M 50 Pf, 81 M. Neueste Systeme für 90 M und 103 M 50 Pf.

Waschmaschinen,

dieselben leisten dreimal soviel als ein Waschfrau und ersparen dadurch bei jeder Wäsche 2 bis 4 M, für 25 M, 45 M, 55 M und 65 M.

Wäschewringmaschinen

= sogenannte Wäscheschoner = mit besten Gummiwalzen für 15 M, 16 M 50 Pf, 18 M, 20 M.

Paul Rudolphy, Danzig.

Lieferant für Militärbehörden, Lehrer und Vereine.

Hauptgeschäft in Danzig, Langenmarkt 2. Zweiggeschäft in Elbing, Schmiedestraße 1.

Cherry Brandy

(superfeine Qualität) von

E. G. Engel, Danzig,

empfiehlt als passendes Weihnachts-Geschenk

A. Fast.

1 Flasche 2,00 M. — 1 Flasche 2,00 M.

F. Reutener,

Special-Geschäft für Bürsten-, Kammwaaren- und Toilette-Artikel,

Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause,

empfiehlt zu

Weihnachts-Einkäufen

Kopf- u. Kleiderbürsten, Taschen-Bürsten mit u. ohne Etuis, in Elfenbein, Schildpatt, Olivenholz, Büffelhorn mit Perlmutter-Einlagen und mit modernen Metalldecken.

Krümelbürsten mit passenden Schippen, geschmackvoll ausgestattet und in den verschiedensten Formen.

Reise-Necessaires,

Kammtaschen, Reiserollen, Bestecke, Taschen-Etuis für Herren und Damen,

Kammkasten, Schmuckkasten, Toilettekasten, Handschuhkasten, Rasir-Toiletten,

Frisirspiegel mit Nackenspiegel, 4theilig.

Dreitheilige Frisirspiegel.

Patentspiegel, Klappspiegel, Stellspiegel, Schiebspiegel, Handspiegel,

Brennlampen, Brenn-Necessaires.

Rasirpinsel, Nagelfeilen, Nagelscheeren, Seifendosen, Schwammkörbe, Schwammbeutel, Zahnbürsten-Ständer, Zahnbürstenhalter, Puder-Dosen, Puder-Quasten, Zahn- und Nagelbürsten in größter Auswahl.

Haarpfeile, Zopfkämme,

Coiffüren-Nadeln und Kämme aller Art in Schildpatt und imitirt.

Frisir-, Staub- und Garantie-Kämme,

Toupirkämme, Taschenkämme in Elfenbein, Schildpatt, Buxholz und Büffelhorn.

Feinste Parfümerien, Toilette-Seifen, Haaröle, Pomaden ꝛc.

Cartonnagen gefüllt mit Parfümerien und Seifen.

Kölnisches Wasser

garantirt echt, in halben Flaschen, ganzen Flaschen und Original-Kisten zu Fabrikpreisen. (7122



Das Blumen- und Pflanzen-Geschäft

der Gärtnerei von

Otto F. Bauer,

Milchkannengasse 30,

empfiehlt zum bevorstehenden Fest:

Palmen, Blatt- u. blühende Topfpflanzen

in bedeutend großen Vorräthen

zu sehr billigen Preisen.

10 Brodbänkengasse 10.

Monopol-Austern

Prima 10 Stück Mk. 1,00

empfiehlt bestens

Oswald Nier.

Einzig u. unerreicht!

Der colossale Absatz und die täglich einlaufenden Anerkennungsschreiben zeugen von der Beliebtheit meines

verstärkten Coniferengeistes.

Die Kaiser-Drogerie,

Breitgasse 131/32.

NB. Man achte beim Einkauf eines wirklich guten Präparats auf meine Firma. (7839

Ein hundertjähriger Steinfelsen-Cactus, höchst selt. Exemplar, ist zu verk. Hundegasse 76, 2 Tr.

Möblirtes Vorderzimmer Langenmarkt 21 mit Pianino 1. Januar zu vermiethen.

Kunstverein zu Danzig.

In der heute stattgehaben Verloosung entfielen Gewinne:

Nr. 1 auf Actie 108, 2 : 275, 3 : 652, 4 : 30, 5 : 666, 6 : 482, 7 : 446, 8 : 671, 9 : 363, 10 : 668, 11 : 97, 12 : 434, 13 : 313, 14 : 16, 15 : 10, 16 : 600, 17 : 616, 18 : 232, 19 : 610, 20 : 300, 21 : 17, 22 : 513, 23 : 606, 24 : 635, 25 : 377, 26 : 583, 27 : 326, 28 : 634, 29 : 445, 30 : 452, 31 : 492, 32 : 660, 33 : 409, 34 : 521, 36 : 310, 37 : 339, 38 : 504, 39 : 623, 40 : 113.

Danzig, den 20. Dezember 1893.

Der Vorstand des Kunstvereins.

Rud. Kaemmerer. Oskar Bischoff. Dr. Piwko.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das Lager der **Ferdinand Lau'schen Concursmasse, Lange Brücke Nr. 8,** bestehend in Herren-Garderoben, Stoffen, Tricotagen und Confections-Artikeln wird hiermit zum **gerichtlichen Ausverkauf** gestellt.

Der Verkauf beginnt am 22. Dezember cr. zunächst mit den fertigen Garderoben zu billigen festen Preisen und wird täglich von 9—1 Uhr und 3—7 Uhr fortgesetzt.

Der Concurs-Verwalter.

Rudolph Hasse.

(7872



Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt ihre als vorzüglich bekannten Fabrikate von

echt russischen und türkischen Tabaken und Cigaretten,

sowie ferner zum Ausverkauf gestellte Cigarettenspitzen, -Taschen ꝛc. die Fabrik russischer u. türkischer Cigaretten u. Tabake

J. Borg aus Wilna, Rußland,

Hundegasse Nr. 97, Eingang Matzkauschegasse.

Die Maschinenfabrik und Reparatur-Werkstatt

von

Hodam & Ressler, Danzig,

Hopfengasse 81/82 (Speicherinsel)

übernimmt die Reparatur von allen landwirthschaftlichen und industriellen Maschinen und Geräthen, Müllerei-, Brennerei- und Brauerei-Maschinen, das Einziehen von neuen Röhren und neuen Feuerbüchsen in Lokomobilen und stationäre Dampfmaschinen, **Lieferung neuer Transmissions-Anlagen** etc. etc. und sichert bei solidesten Preisen gediegene, sachkundige und schnelle Ausführung der Arbeiten zu. Kostenanschläge, Zeichnungen kostenfrei. Monteure für auswärts stets disponibel. (3192

Ausrangirte Bücher und Zeitschriften, auch Revue d. d. Mondes und London news verkauft billigst die Leihbibliothek von **H. Engel, Jopengasse 20.**

Französ. Wallnüsse,

schön, ½ 30 u. 40 Pf.

Rheinische Wallnüsse,

klein, aber gesund, ½ 25 Pf.

Lambertsnüsse,

Paranüsse,

Datteln,

Feigen, Smyrnaer,

Traubenrosinen,

Schaalmandeln,

Tannenbaum-Bisquits,

Apfelsinen,

Almeria-Weintrauben, ½ 70 Pf.

Kieler Sprotten, tt und schön, ½ 80 Pf.

in feinster Qualität empfiehlt (7877

Albert Meck,

Heil. Geistgasse.

Filzstiefel, Filzschuhe, Filzpantoffel!

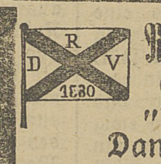
Meine anerkannt vorzüglichsten **Hutmacher-Filzschuh-Waaren** empfehle auffallend billig. Hutmacher-Damen-Filzstiefel (5 Knopf hoch) mit Filz- und Ledersohle 3,50 M, Damenpantoffel von 50 Pf an. **B. Schlachter, Holzm. 24.**

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet (5203

Plüss-Staufer-Kitt.

Gläser zu 30 und 50 Pfg. bei **H. Ed. Axt.**



2 eleg. Wagenpferde

(Rappstuten) 5' 6" groß, 6 Jahre alt, umzugshalber preiswerth zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter 7843 in der Exped. d. Ztg. erb.

2000 M f. v. Selbstdarl. a. sich. Hypothek sofort zu haben.

Gefl. Offerten unter Nr. 7870 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Stellen.

Empf. e. besseres Dienstmädch. f. Gut, selb. ist 28 Jahre alt, k. kochen u. verst. d. Landwirthsch., k. a. Wirthinstelle übern. u. will a. mit melken; außerdem noch ein zuverl. Dienstmädch. f. städtischen Haushalt, beide m. f. gut. Zeugn. A. Weinacht, Brodbänkengasse 51.

Empf. e. Mamsell f. kalte Küche, Kaffe-Mamsell, sowie e. zuverlässige Kinderfrau. **A. Weinacht,** Brodbänkengasse Nr. 51.

Ruder-Club „Victoria", Danzig.

Generalversammlung

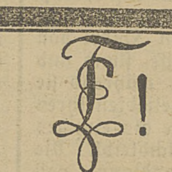
Mittwoch, den 27. Dezbr., Abends 9 Uhr, **im Clublokal.**

Tagesordnung:

Aufnahme neuer Mitglieder.

Diverses. (7876

Der Vorstand.



Weihnachtskneipe alter Burschenschafter

am Freitag, 22. Dezbr., 8 Uhr c. t., im Bürgerbräu (Hundegasse).

Zahlreiche Betheiligung erbeten.

Der Festausschuß. (7824

Der Saal Junkergasse Nr. 6

(Abeggstiftung)

ist noch für einige Tage in der Woche zu vergeben. Vornehmlich sehr geeignet zur Abhaltung von

Weihnachtsbescheerungen.

Königsberger

Wickbolder-Bräu,

Hundegasse Nr. 121.

Heute Abend die beliebte

Rinderfleck.

Achtungsvoll

H. Kornowski.

Heute Abend:

Poln. Zraczy mit Pureekartoffeln, Pökelbrust mit Meerrettig

empfiehlt

Oswald Nier,

Nr. 10 Brodbänkengasse Nr. 10.

Dem hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube mir mein

Lokal

in Erinnerung zu bringen.

Aug. Seegré Wwe., Töpfergasse 16.

Gambrinus-Halle.

Heute Abend, Sonnabend und Sonntag:

Wurstpicknick,

eigenes Fabrikat,

Blut- u. Leberwurst mit Suppe

in und außer dem Hause.

Anstich von Berliner Bier aus der Schultheißbrauerei.

Freitag Abend von 11—12 Uhr

Italienische Nacht,

Frei-Concert

vom Wolffschen Quartett im festlich decorirten Lokal.

Karpfen in Bier.

Emil Schreiber,

am Dominikanerplatz.

Bis 2 Uhr Nachts warme Speisen.

(Morgen) Freitag u. Sonntag (Sonntag von 5 Uhr)

Frei-Concert

im Gesellschaftshause Breitgasse 95.

Für vorzügliche Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

W. Schönherr.

Neu eröffnet. Neu eröffnet.

Restaurant zu den 6 Prinzen,

II. Damm u. Johannisgassen-Ecke.

Heute und folgende Tage:

Frei-Concert,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 1. Leibhusaren-Rgts.

Empfehle graue Erbsen mit Speck. **A. Penquitt.**

Restaurant H. Steinmacher,

Hundegasse 125.

Donnerstag, Freitag und Sonntag: (7817

Frei-Concert.

„Wiener Café zur Börse"

Täglich von Abends 8 Uhr:

Concert

der ungarisch. Magnaten-Kapelle „Fátyol Lajos".

Hochachtungsvoll

E. Tite,

7495) Langenmarkt 9.

Rathskeller.

Heute Abend:

Großes Concert.

R. Lehmann.

Stadt-Theater.

Freitag: Abonnem.-Vorstellung. P.P.C. Neu einstudirt. **Jessonda.** Oper von Louis Spohr.

Sonnabend: Abonnem.-Vorstllg. P.P.D. Bei ermäßigten Preisen. **Der Bettelstudent.** Operette.

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr: P.P.E. Bei ermäßigten Preisen. **Zum 1. Male. Die sieben Raben,** Weihnachtsmärchen mit Gesang u. Tanz in 5 Bildern von Oskar Köhler.

Abends **geschlossen.**

Montag, Nachmittags 3½ Uhr: Bei ermäßigten Preisen. **Die sieben Raben.**

Abends 7½ Uhr: Außer Abonn. P.P.A. IX. Novität! **Zum 1. Male. Mauerblümchen.** Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg.

Beamten-Verein Danzig.

Mittheilung an die Vereins-Mitglieder.

Wirthschaftsbücher pro 1884 sind abzuholen.

Am 17. d. Mts. wurde unser theurer Vater, der frühere Lehrer **Carl Adolf Thiel,** Ritter mehrerer Orden, in Altweichsel zur letzten Ruhe bestattet.

Die überaus große Theilnahme der dortigen Bewohner, ehemaliger Amtsgenossen und Vorgesetzten, sowie die vielen Beweise von Güte und Wohlwollen seitens des Wohllöblichen Gemeinde-Vorstandes daselbst gereichten uns zum Troste und sagen wir hiermit Allen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20499 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 21. Dezember 1893 (Abend-Ausgabe).

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die „Danziger Zeitung" für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

In der Zeitungs-Preisliste pro 1894 ist die „Danz. Zeitung" aufgeführt unter Nr. 1539.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro I. Quartal 1894 3 Mk. 75 Pf. **excl.** Bestellgeld, für Danzig durch die Expedition incl. Bringerlohn 4 Mk. 10 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 3 Mk. 50 Pf. pro Quartal von der Expedition und den einzelnen Abholestellen.

☞ Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß für das bevorstehende Quartal u. a. der Roman

„Der Amerikaner",

von **Jenny Hirsch**, zur Veröffentlichung erworben ist. Ferner bringt die „Danziger Zeitung" regelmäßige Berliner Berichte über Theater, Literatur, Kunst ꝛc. von der bekannten Schriftstellerin Vely u. a.

☞ Auch verfehlen **wir nicht** darauf hinzuweisen, daß

1. die **„Danziger Zeitung"**, sowie
2. die **„Kleine Zeitung für Stadt und Land"**

in den **Vororten** und in **Zoppot** bei nachstehenden Filialen **abonnirt und abgeholt werden können:**

in Langfuhr:

bei Hrn. **Gustav Hantzsch**, bei Hrn. **R. Witt**
„ „ **George Metzing**, (Posthorn);

in Stadtgebiet und Ohra:

bei Hrn. **F. Lewanczyck**, bei Hrn. **M. A. Tilsner**,
„ „ **G. Loroff**, „ „ **J. Wölke**;

in Schidlitz und Emaus:

bei Hrn. **G. Claaßen**, bei Frau **A. Muthreich**,
„ „ **Alb. Kessel**, „ Hrn. **Friedr. Zielke**;

in Neufahrwasser:

bei Hrn. **George Biber**, bei Hrn. **P. Schultz**,
„ Frau **A. Linde**;

in Zoppot:

bei Hrn. **Const. Ziemssen**. bei Hrn. **J. Rogatzki**,
„ „ **A. Fast**, „ „ **Paul Genff**,
„ Frl. **C. A. Focke**, „ „ **C. Wagner**,
„ Hrn. **M. Kriz**, „ **Benno v. Wiecki**.

Danzig, 21. Dezember.

* **[Yacht „Miramar".]** Wie wir hören, wird die österreichische Kaiseryacht „Miramar" am 30. Dezember die Probefahrt unternehmen und am 15. Januar k. J. voraussichtlich die Fahrt nach Pola antreten.

* **[Feuer.]** Gestern Abend kurz vor 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Kneipab 18 gerufen. Sie trat jedoch nicht in Action, da es sich nur um blinden Lärm gehandelt hatte. Heute Morgen 2 Uhr 40 Minuten wurde sie nach dem Neubau Schüsseldamm 13 gerufen, wo in Folge starken Heizens der aufgestellten eisernen Oefen die Decke der zweiten und dritten Etage in Brand gerathen war. Das Feuer wurde mit einer Spritze bald beseitigt.

* **[Lotterie.]** Die Ziehung der 1. Klasse der 190. preußischen Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 3. Januar 1894 ihren Anfang nehmen.

[Polizeibericht vom 21. Dezember.] Verhaftet: 6 Personen, darunter 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Obdachloser, 1 Betrunkener. — Gefunden: 2 Schlipse und 2 Paar Handschuhe, 1 Pince-nez, 1 Schlüssel, abzuholen im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction. — Verloren: 1 Armband von schwarzem Leder mit einer kleinen Uhr, abzugeben gegen gute Belohnung Walters Hotel; 1 Quittungskarte auf den Namen Hermann Rehring, 1 Portemonnaie mit 2,30 Mk. und 1 kupferne Marke, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

Marienburg, 21. Dezbr. Wie bekannt, hat der Vorstand des Vereins zur Ausschmückung der Marienburg die **Biell'sche Waffensammlung** angekauft, welche zur Ausschmückung des Hochschlosses und Aufstellung der Rüstungen und schönen Waffentrophäen im Dreipfeilersaale verwandt werden sollte. Zur vorläufigen Aufnahme der Sammlung wird jetzt das alte Posthaltereigebäude neben dem Karwan in Stand gesetzt. Hier soll Herr Biell aus Lichterfelde vorläufig mit einem Zeugmeister die Waffensammlung aufstellen.

Elbing, 21. Dezbr. Von einem **anständigen Concurrenten** wird der „E. Z." Folgendes berichtet: Eine hiesige, in der Neustadt ansässige Fabrikfirma war auf ihre Concurrentin schon lange nicht gut zu sprechen, weil, wie behauptet wird, letztere in neuerer Zeit bessere Geschäfte als jene machte. Um sich dafür zu rächen, ersuchte ein Mitglied der genannten Firma um mitternächtlicher Stunde das Glasschild, auf welchem sich der Name der Concurrenzfirma befand. Diesen Unfug hatte indeß der Nachtwächter bemerkt; der Attentäter mußte ihm deshalb unter die Laterne folgen, und nachdem sich der Mann den Thäter genau besehen, durfte er nach Hause gehen. Manch anderer würde sofort zum Staatsanwalt gelaufen sein, das that aber die geschädigte Firma nicht. Ihr Inhaber ließ den Thäter in sein Bureau kommen und hielt ihm eine gehörige Standrede. Damit war die Sache abgethan. Wahrscheinlich wird die geübte Noblesse bei dem geschädigten Herrn von größerer Wirkung sein als alle Klagerei.

‡ **Von der Thiene**, 20. Dezbr. Heute früh gegen 1 Uhr entstand in der Bäckerei des Herrn v. Götzendorf-Grabowski in Poslige Feuer, welches die Bäckerei vollständig einäscherte. In Folge des energischen Einschreitens der Ortsbewohner konnte dasselbe jedoch auf seinen Herd beschränkt werden. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt.

△ **Marienwerder**, 20. Dezember. Der Schneiderlehrling Kontek in Gr. Konarczyn (Kreis Schlochau) hat am 23. Juli d. J. den Tischlergesellen Karl Wolter mit Muth und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet, was der Herr Regierungspräsident belobigend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß er dem Kontek für diese That eine Prämie von 30 Mark bewilligt hat. — Der Katastercontroleur Steuerinspector Müller zu Schlochau wird auf seinen Antrag mit dem 1. Januar 1894 in den Ruhestand versetzt.

△ **Kulm**, 20. Dezbr. Die Vorlage betreffend die Einführung einer Biersteuer am hiesigen Orte, welche in einer früheren Stadtverordneten-Versammlung nicht zur Annahme gelangte, da sechs Stadtverordnete für dieselbe, sechs gegen diese Steuer votirten, wobei der Vorsitzende den ablehnenden Ausschlag gab, hatte hier in manchem Bürgerherzen heißes Blut erregt und zur Einberufung einer Bürgerversammlung Anlaß gegeben, in der gegen diesen Stadtverordnetenbeschluß feierlich protestirt und Beschwerde bei dem Regierungspräsidenten beschlossen wurde, da die Protestler meinten, es hätten bei der fraglichen Abstimmung 3 Stadtverordnete, welche zugleich Schänker sind, abtreten müssen, da dieselben bei Beschlußfassung über die Biersteuer interessirt gewesen seien, wodurch der § 44 der Städteordnung verletzt worden wäre. Somit sollte der ablehnende Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, entgegen der Ansicht des Magistrats, für ungiltig erklärt worden. Der Regierungspräsident hat sich der Auffassung des Magistrats angeschlossen und den Protest für unbegründet erachtet, da der Umstand, daß einzelne Stadtverordnete zu einer Kategorie von Einwohnern gehören, die an dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung ein besonderes Interesse hat, für die Anwendbarkeit des § 44 der Städteordnung nicht ausreicht, denn die betreffenden Stadtverordneten hätten bei Ablehnung der Vorlage nicht nur ihre eigenen, sondern auch die Interessen aller ihrer hier lebenden Berufsgenossen (Schänker) wahrgenommen.

⊙ **Zempelburg**, 20. Dezbr. In diesen Tagen starb hier der Handelsmann H., welchen man allgemein für gänzlich mittellos hielt. Selbst seine Frau und die einzige Tochter waren in dem Glauben, da der Verstorbene sich mit seinen Angehörigen stets die allergrößten Entbehrungen aufgelegt hatte. Bei der Leiche fand man nun auf der Brust 15 000 Mark in Werthpapieren. — In den letzten Jahren ist unter den **Privatforsten** hiesiger Gegend tüchtig aufgeräumt worden. Nachdem die Wälder am Richorczer See, an der Kroner Chaussee und an der Zempolno, zu Waldowken gehörig, gänzlich abgeholzt sind, ebenso der Zwangsbrucher Wald theilweise, ist jetzt auch ein Stück von 148 Morgen der Komierowoer Forst an eine Großfirma in Posen verkauft worden, während den Zempelkowoer Wald die Kaufleute Brückmann und Falk hier zur Abholzung erworben haben. An beiden letzgenannten Stellen hat man mit dem Fällen der Bäume begonnen.

Schwetz, 20. Dezbr. In große Trauer ist die früher in der Niederungsortschaft Ehrenthal ansässige Familie Kwiatkowski versetzt worden: deren **drei schulpflichtige Kinder** sind im See bei Bösendorf **ertrunken**.

K. **Thorn**, 20. Dezember. Ein **entsetzliches Unglück** hat sich heute, wie bereits kurz telegraphisch gemeldet, in unseren Mauern zugetragen. Vor etwa Jahresfrist ließ sich hier Herr Radzio nieder, der sich dem Publikum als Reiniger von Kleidern, Betten u. s. w. empfahl. Durch seine gut ausgeführten Arbeiten erwarb sich Herr R. bald einen weiteren Kundenkreis; in seiner Thätigkeit wurde er von seiner Schwester unterstützt. Beide Geschwister standen noch im jugendlichen Alter. Ihre Werkstatt befand sich in einem eine Treppe hoch belegenen Raume eines massiv gebauten Hauses der Mauerstraße, in dessen zu ebener Erde befindlichen Räumlichkeiten die Fabrik des Hauseigenthümers, Herrn Gelbgießermeister Kunz, eingerichtet ist. Die Geschwister Radzio hatten oben ihre Arbeit aufgenommen, unten wurde in der Gelbgießerei fleißig geschafft. Da — es hatte eben 12 Uhr geschlagen — senkte sich die Decke und augenblicklich war es den Arbeitern der Gelbgießerei klar, daß im oberen Stockwerk ein Unglück geschehen sein müsse. Herr Kunz, der sofort energisch vorging, konnte auf der Treppe des starken Rauches wegen nicht vordringen, er setzte eine Leiter an und drang durch die Fenster in die Arbeitsräume der Geschwister Radzio. Ein schrecklicher Anblick bot sich ihm dar. Halbverkohlt lagen die Geschwister an der Erde, nur geringe Lebenszeichen von sich gebend; der Raum selbst stand in Flammen. Schnell wurde Wasser herbeigeschafft, das Feuer wurde mit Hilfe der sofort alarmirten Feuerwehren gelöscht. Die Geschwister waren von ihren Leiden erlöst, bevor noch Hilfe zur Stelle war. Nun liegen sie in der städtischen Leichenhalle, beide sind unförmliche Massen. Von den Kleidern sind nur Fetzen vorhanden, das Fleisch hat sich von den Knochen vollständig gelöst. Die beiden Geschwister, heute früh noch blühende Gestalten, sind wahrscheinlich eigener Unvorsichtigkeit zum Opfer gefallen. So weit bisher sich hat ermitteln lassen, waren sie mit dem Reinigen von Bettfedern beschäftigt. Hierzu benutzten sie Benzin, das zur Explosion kam. — In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde dem Magistratsantrage, für die Zwecke die Canalisation und Wasserleitung eine **Anleihe in Höhe von 2 200 000 Mk. aufzunehmen**, zugestimmt.

C. Tr. **Königsberg**, 20. Dezember. Die **Stadtverordneten-Versammlung** hat am gestrigen Abend in ihrer derzeitigen Zusammensetzung die letzte Sitzung abgehalten, die Neuwahlen, die übrigens noch nicht beendigt sind, haben die Physiognomie der Versammlung zwar nicht wesentlich verändert, aber es tritt doch manches neue Element hinzu und die **Socialdemokraten**, deren Candidaten an einigen Stellen zwar unterlagen, aber eine erhebliche Minorität gewannen, haben in Rechtsanwalt Haase einen ihrer bedeutendsten Genossen hiesigen Orts hineingebracht. Ob Restaurateur Schulze, unser Reichstagsabgeordneter, gewählt wird, entscheidet erst die Stichwahl am 4. Januar k. J. Zu den wichtigeren Beschlüssen letzter Sitzung gehörte die Wahl einer Vorwahl-Commission für die Besetzung der Stelle des zweiten **Bürgermeisters**. — Eine erfreuliche Abnahme der Zahl der **Gewerbegerichtsklagen** ist zu constatiren, während bisher über 20 Klagesachen zur Verhandlung standen, wies der letzte Verhandlungstag nur 6 Sachen auf, deren zwei sich noch vor Eintritt in die Verhandlung dadurch erledigten, daß die Parteien sich ohne Gerichtsspruch einigten. — Eine segensreiche Wirksamkeit hat der vaterländische Frauenlocalverein durch die Einrichtung nun schon der **zweiten Arbeitsstube** ausgeübt. Um noch theilweise arbeitsfähige Personen nicht der öffentlichen Armenpflege anheimfallen zu lassen, werden Frauen und Mädchen mit Handarbeit beschäftigt, für die sich so günstiger Absatz gefunden hat, daß das Betriebscapital (1400 Mk.) ohne Verlust mehrmals umgesetzt werden konnte.

* **Angerburg**, 20. Dezbr. Ueber ein **tragi-komisches Revolutionsdrama**, das hier im Jahre 1866 spielte, der Gegenwart aber wohl noch kaum im Gedächtnisse ist, entnimmt die „K. A. Z." dem kürzlich erschienenen Buche des Superintendenten Braun: „Alte und neue Bilder aus Masuren" folgende interessante Erinnerung: Kurz vor Ausbruch des österreichischen Krieges war hier politische Wahl. Jede Partei hatte die heftigsten Anstrengungen gemacht, um die Gegenpartei zu besiegen. Es war ein heißer Wahlkampf gewesen. Der Ausfall der Wahl befriedigte keine Partei. Jede hatte auf eine größere Zahl von Wahlmännern gehofft. Die wählende Menge verließ das Wahllokal und verstreute sich auf die Straßen und in die Wirthshäuser. Hier nun kam es allenthalben zu Wortgefechten. Da hörte man auf der Straße einen großen Lärm. Ein großer, kräftiger Mann, eben vom Militär entlassen, der Arbeiter W., hat sich mit sechs anderen Genossen zusammengethan, um auf der Straße patriotische Lieder zu singen und vornehmlich durch lautes Geschrei ihrem Zorn und Aerger gegen die Gegenpartei kräftigen Ausdruck zu geben. „Revolution! Revolution!" so hieß es jetzt allgemein. Wie ein Lauffeuer ging durch die ganze

---

(Nachdruck verboten.)

Erinnerungen an Panama.

Von Einem, der davongekommen ist.

Autorisirte Uebersetzung
aus dem Französischen des Paul Mimande.
(Fortsetzung.)

IV.

Die Rose von Culebra.

Als Jehovah den alten Moloch von der Erde vertrieb, überließ er ihm zur Entschädigung die Landzunge, die Colon von Panama trennt, als Privatdomäne. Wehe dem, der die Kühnheit hat, hier Liebesgedanken Raum zu geben! Ich habe leichtsinnige junge Leute gekannt, die dieses Wagestück theuer bezahlen mußten.

Die Königstraße ist die Hauptstraße in Panama, die Straße der Kaufläden — wenn man mit diesem Namen dunkele Löcher bezeichnen darf, in denen sich in einer Unordnung, die durchaus nichts Gemachtes an sich hat, Waaren aller Art anhäufen, die gewiß nicht wenig erstaunt sind, sich in solcher Nachbarschaft zu befinden. Ich war in einen dieser Läden eingetreten, um für gutes Geld irgend etwas recht Schlechtes zu kaufen, als ich mich von einer Silberstimme bei Namen rufen hörte. Ueberrascht drehte ich mich um und erkannte ein reizendes junges Mädchen, mit dem ich in der Heimath häufig zusammengetroffen war.

„Sie hier, Fräulein Delorme?"

„Leibhaftig, wie Sie sehen. Ich bin bald sechs Monate auf dem Isthmus in Gesellschaft meines Bruders Albert. Wir beide sind allein noch am Leben von der ganzen Familie, und als er Frankreich verließ, hatte ich nicht den Muth, ihn allein fahren zu lassen."

„Sagen Sie lieber, Sie hatten den Muth, ihn zu begleiten."

„Ach was — es bekommt uns wundervoll, ich habe noch nicht einmal Kopfweh gehabt."

„Gratulire. — Aber Sie wohnen nicht hier, in der häßlichen Stadt? Sonst hätte ich Ihnen schon begegnen müssen."

„Nein, Albert hat einen Bau an der Culebra."

„Ah, dann sind Sie die „Rose von Culebra"!"

„Sie kennen meinen Spitznamen?"

„Er ist jedenfalls sehr bezeichnend."

Ein junger Mann trat ein; es war Albert Delorme. Selbstverständlich schüttelten wir uns sehr freundschaftlich die Hände. Wenn sich zwei Franzosen im Auslande wieder treffen, begrüßen sie sich stets wie alte Freunde. Wir plauderten ein Weilchen, und ich versprach, den nächsten Sonntag bei ihm zuzubringen.

Man mag sich vorstellen, ob ich pünktlich war; so etwas wurde Einem nicht alle Tage geboten.

In einem sehr eigen gehaltenen Speisezimmer waren vier Gedecke aufgelegt.

„Ich werde Ihnen meinen Compagnon vorstellen" — erläuterte Albert — „ein sehr netter junger Mann Namens Jacques Lormon. — Nun, Madeleine" — fuhr er fort — „du brauchst nicht roth zu werden. Eine Rose hat es nicht nöthig zu erröthen." Dann wieder zu mir gewandt sagte er: „Es ist ein kleiner Roman, und das Schlußkapitel lautet: Jacques Lormon wird in vierzehn Tagen mein Schwager sein. So, nun sind Sie eingeweiht, da kommt auch der Held der Geschichte, und nun wollen wir rasch zu Tische gehen, ehe das Eis in unseren Gläsern schmilzt."

Fräulein Delormes Verlobter gefiel mir sofort bei dem ersten Wort, das wir wechselten. Es war ein vergnügtes Mittagessen, wir machten Pläne nach Herzenslust und tranken auf das Wohl des zukünftigen Ehepaares.

Als die Hitze etwas nachgelassen hatte, zeigten mir die beiden Unternehmer ihre Bauplätze und erklärten mir den Mechanismus der mächtigen Maschinen, die hier gegen das Felsgestein der Culebra ankämpften. Sie hatten kein Vertrauen in das Gelingen des Werks, daß die Kanalgesellschaft begonnen hatte.

„Die Verwaltung", sagten sie, „zeigt eine haarsträubende Unfähigkeit. Sie schleppt einen Troß ganz unnützer Personen mit sich, erliegt unter der Last der Ausgaben und wird an allen Ecken betrogen, weil die Leute, die ihre Contracte gemacht haben, das Geschäft nicht verstanden. Die Hindernisse, die noch überwunden werden müssen, sind sehr bedeutend und die Hilfsmittel werden bald versagen. Herr v. Lesseps ist hier gewesen und hat die Bauplätze besichtigt; aber man zeigte ihm nur, was man ihm zeigen wollte. — Wir haben unseren Contract verkauft, und sobald die Hochzeit vorüber ist, zu der Sie hiermit bestens eingeladen sind, werden wir unsern Kiel wieder nach Frankreich lenken mit einigen recht bescheidenen, aber sauer verdienten Ersparnissen, denn in dem Höllenklima arbeiten ist kein Kinderspiel."

Ich fuhr mit dem letzten Zuge zurück, außerordentlich befriedigt, eine solche Seltenheit kennen gelernt zu haben: unter einem kolumbischen Dache Europäer, die mit ihrem Schicksal zufrieden sind!

Einige Tage später kam früh am Morgen der Diener des französischen Generalconsuls ganz athemlos zu mir gestürzt.

„Der Herr Consul läßt Sie bitten, so schnell als möglich ins Krankenhaus zu kommen."

Schon das Wort „Krankenhaus" trieb zur Eile. Ich sprang in den ersten Wagen, den ich raf und überschritt zehn Minuten später wieder einmal die Schwelle des großen Johannitersaales.

Am Fußende eines Bettes stand eine Gruppe von Personen: der Consul, seine Secretäre, eine Anzahl barmherziger Schwestern; neben dem Kopfkissen Albert und Jaques, bleich und zitternd.

Jetzt wußte ich, was das bedeutete.

In dem Bett lag bewegungslos, sehr verändert, aber immer noch schön, die Rose von Culebra.

„Herr Lormon, ist es Ihr Wille, das hier gegenwärtige Fräulein Delorme zur Gattin zu nehmen?"

Jacques machte eine zustimmende Bewegung.

„Fräulein Delorme, ist es Ihr Wille — —"

Er kam nicht weiter. Ein Schauder überlief den Körper des jungen Mädchens, und ihre zarten Finger, deren einer bereits den Ehering trug, krampften sich in den Arm des Bräutigams.

Ich war seit vier Jahren von Panama zurück. Arbeiten, Reisen, Beschäftigung aller Art hatten mich, wie ich gestehen muß, beinahe das Schreckgespenst meines Aufenthaltes in Columbien vergessen lassen, und an die Culebra dachte ich nicht entfernt mehr. Da führte mich neulich einer jener Zufälle, der in Paris die Leute, die von allen Enden der Welt zusammenströmen, sich begegnen läßt, mit Jacques Lormon zusammen.

Er war recht alt geworden. Wir sprachen zunächst von ihm, von seiner Stellung. Er war Ingenieur in einer großen Fabrik und lebte nur für seine Maschinen und seine Bücher. Dann kamen wir auf das zu sprechen, wovon eben alle Welt spricht, auf Panama, und so mußten wir auch schmerzliche Erinnerungen wieder erwecken.

„Nie, nie werde ich Trost finden —" sagte er. „Warum konnte nicht auch ich dort unten bleiben und neben ihr ruhen!"

Ein kleines Mädchen trat auf uns zu, einen Korb in der Hand.

„Kaufen Sie Blumen, meine schönen Herren — sehen Sie nur die hübschen Rosen —"

Jacques wandte sich rasch ab und ließ mich stehen.

Drittes Kapitel.

Verwaltungs-Wirrwarr

I.

Gegensätze.

Für die Herren Verwaltungsräthe der Panama-Gesellschaft ist die Neujahrswoche zur Passionswoche geworden, und ihr umgekehrter Kreuzesweg begann mit der Station Mazas, wohin sie der Gefängnißwagen brachte. Dort wurden sie sehr sorgfältig durchsucht; vielleicht hat man gedacht, in ihren Taschen eine Abschlagszahlung auf die verlorenen Millionen zu finden. Das war aber ein vergebliches Bemühen; man erbeutete nichts als ein Taschenmesser, eine Uhr und ein Portemonnaie, das kaum genügend gespickt war, um die Selbstbeköstigung bezahlen zu können. Abends, nachdem die letzten Besuche in den Zellen gemacht waren, die Schlüssel sich zum letzten Male gedreht hatten, und nichts mehr die Klosterstille des Gefängnisses störte, da meine ich, müssen diese Leute, an Körper und Geist gebrochen, auf ihre schmale Lagerstätte gesunken und in einen unruhigen Schlaf voll fieberhafter Träume nach dem berühmten Bilde Detailles: „Der Traum" gefallen sein. Eine ungeheure Ebene, überall unbewegliche Körper, Seite an Seite liegend — in diesem Falle Leichen — und über ihnen schwebend, in der Höhe des Himmels, eine Apotheose siegreicher Bataillone, geisterhafte Gestalten, die im Lichte der Morgendämmerung schon keine klaren Umrisse mehr zeigen.

Haben sie eine solche Vision gehabt, so erinnert sie dieselbe an eine Zeit, die gar nicht so weit hinter uns liegt, an jenen Triumphzug, der ganz Frankreich mit sich fortriß und vor den Schaltern der Gesellschaft endlose Reihen naiver Bewunderer zusammenströmen ließ, die den letzten Rest ihrer pfennigweise zurückgelegten Ersparnisse brachten. Diese Unglücklichen haben alles verloren, und das kann gewiß nicht genug beklagt werden. Aber wie wunderbar war auch ihre Verblendung, und wie haben sie es darauf angelegt, sich ruiniren zu lassen! Heute rufen sie nach dem Richter; wer aber damals nur einen leisen Zweifel hätte äußern wollen, wäre schön angekommen. Ich erinnere mich noch sehr wohl, wie ich zu wiederholten Malen abgefertigt wurde, als ich, nach einem ziemlich langen Aufenthalt in Panama nach Frankreich zurückgekehrt, den Enthusiasten erzählte, was ich dort gesehen, mit eigenen Augen gesehen hatte. Die Antwort, die ich erhielt, erinnerte sehr an die jener guten Frau: „Wenn es mir aber Spaß macht, mich prügeln zu lassen!"

„Ach, Sie sind nicht Ingenieur" — hieß es — „Sie sprechen davon wie der Blinde von der Farbe, und ich finde es eigentlich nicht hübsch von Ihnen, daß Sie über etwas raisonniren, wovon Sie nichts verstehen."

„Aber Sie werden mir zugeben, mein werther Herr, daß ich soviel Verstand besitze, um zu begreifen, daß man sich durch einen Granitfelsen nicht durchfressen kann wie durch eine Wildpastete. Und wenn von 74 Kilometern Durchstich noch 68 auszuführen sind, und man bezahlt schon 60 Mill. Zinsen das Jahr, dann braucht man wahrlich kein Hexenmeister zu sein, um vorauszusagen, daß das unfehlbar eine Pleite wird."

„Na na — Sie fühlen wohl den Beruf, ein großer Mann zu werden?"

„O nein, ich weiß sehr gut, daß ich nur ein ganz kleiner Mann bin, der aber beinahe seine paar Knochen in Panama los geworden wäre, und der es nun gern verhüten möchte, daß Sie dort Ihr Geld los werden."

Ein geringschätziges Achselzucken bildete den Abschluß dieser Unterhaltung.

Heute klingt es aus einer anderen Tonart.

„Wir sind betrogen! Haltet die Diebe!" schreit mein entzauberter Enthusiast.

Jetzt giebt es nicht Gendarmen genug, um alle zu arretiren, nicht Richter genug, um alle zu verurtheilen, und mancher bedauert, daß das alte Gerichtsverfahren mit Folter und Pranger aufgehoben ist.

Das scheint mir eine Uebertreibung, die gerade so unvernünftig ist wie jene erste. Wenn ich nunmehr an aus dem Leben gegriffenen Beispielen zeigen will, an welchen Fehlern die Verwaltungsorganisation der interoceanischen Kanalgesellschaft krankte, gegen welche Schwierigkeiten ihre Unfähigkeit vergeblich ankämpfte, so meine ich damit zugleich dazu zu helfen, daß spätere in ähnlicher Lage nicht in dieselben Fehler verfallen und die Klippen, deren Lage sie kennen, leichter vermeiden. (Forts. folgt.)

Stadt plötzlich das schreckliche Gerücht: „Sie schlachten und morden sich gegenseitig." Ein panischer Schrecken erfaßt alle Gemüther. Weinend und händeringend laufen Frauen und Kinder durch die Straßen, um ihre Angehörigen zu suchen und zu retten. Alle Kaufläden werden schnell geschlossen. Die Sturmglocken werden geläutet. Der Schützenkönig läßt die Schützen zusammenblasen. Die Polizei war noch rechtzeitig unsichtbar, der Bürgermeister krank geworden. Landrath F. stürzt aufgeregt auf die Straße und bittet flehentlich: „Kinderchen! Kinderchen! seid ruhig! seid still!" — doch die Angerburger „Kinderchen" hatten dazu keine Lust, sondern schrieen und brüllten desto lauter, um König und Vaterland einmal gründlich zu Ehren zu bringen. Landrath F. schickte schnell einen reitenden Boten nach Lötzen, um das dortige Militär zur Erstickung des Aufruhrs holen zu lassen. Unterdessen fingen sich die zusammengeblasenen Schützen hie und da zu zeigen an. Sobald der Arbeiter W. die weißen Schützenhosen schimmern und ihre Tod und Verderben drohenden Gewehrläufe im Laternenlichte blitzen sah, traf er als kluger Feldherr sofort seine Maßregeln. Er vertheilte seine Mannen an die Ecken des alten und littauischen Marktes, um die Sammlung der Schützen zu verhindern. Die bewaffnete Macht erlitt eine schmachvolle Niederlage. Einigen wurden die Gewehre zerbrochen, andere wurden unter die Pumpe gelegt und mit Wasser bepumpt, andere erhielten eine Tracht Prügel. So waren denn W. und seine sechs Genossen Sieger und Alleinherrscher von Angerburg geworden. Alsbald sollten jedoch diese sieben Männer, welche so schön Revolution gespielt hatten, es erfahren, daß es noch eine andere Macht giebt, der sie sich beugen mußten: das waren ihre Weiber. „Komm tu Hus!" Diesem weiblichen Commando folgten die blutigen Revolutionäre wie die sanften Lämmer. Bald herrschte Todtenstille auf den Straßen. Ganz Angerburg schnarchte und träumte bereits. Da hörte man um Mitternacht Trommelwirbel. Das ganze Bataillon Füsiliere aus Lötzen rückt mit gefälltem Bajonet und scharf geladenem Gewehr in die böse Revolutionsstadt. Aber wo sind die Feinde? — Ja, die waren schwer zu finden. Nun gings ans Suchen. Man hat sich die Namen der Anführer wohl gemerkt. Vorzügliche Dienste als Wegweiser leistete ein Handlungsgehilfe. Er führte eine Compagnie Soldaten vor das Haus, in dem der Arbeiter W. wohnte. Sie umstellten das Haus. „Mannke redd Di!" mit diesen Worten weckte Frau W. ihren schnarchenden Mann, als sie draußen die Stimmen der Suchenden hörte. W. sprang aus dem Bett, stieg in den Kamin und schwang sich in den Rauchfang empor. Als die Soldaten kamen, erklärte Frau W., ihr Mann sei nicht zu Hause. Man suchte im Bett, unter dem Bett, im Stubenkeller, Kleiderschrank und allen Ecken — vergeblich; schon wollte man das Haus verlassen, als der Handlungsgehilfe mit seiner Laterne auch in den Kamin leuchtete. Welch überraschender Anblick: zwei nackte Beine baumeln aus dem Rauchfang hernieder! Man zog den armen W., den „Alleinherrscher Angerburgs", an seinen Beinen herunter. So gelang es denn noch in derselben Nacht mit vereinten Kräften, die sieben Revolutionsmänner in ihren Betten resp. Schlupfwinkeln zu überraschen, festzunehmen und ins Gefängniß abzuliefern.

mg. **Vom kurischen Haff**, 20. Dezember. Bekanntlich gewinnt man aus dem durch Waschen leicht ablösbaren Silberglanz der Schuppen des häufig vorkommenden Weißfisches Ukelei (Alburnus lucidus) die zur Herstellung künstlicher Perlen erforderliche Essence d'Orient. Zu diesem Zwecke wurde seit einer Reihe von Jahren der Ukelei in den Gewässern des kurischen Haffs in großen Mengen gefangen und warf einen recht lohnenden Gewinn ab. In mehreren in der Nähe des kurischen Haffs vorhandenen größeren Orten hatten sich Unternehmer gefunden, welche sich mit der Abschuppung beschäftigten und für die Fische, die als Nahrungsmittel nur einen geringen Werth haben, gute Preise zahlten. Dieser wichtige Erwerbszweig ist aber in den beiden letzten Jahren sehr zurückgegangen und wird wahrscheinlich in kurzer Zeit ganz eingehen müssen, weil der Fang des Ukelei immer unbedeutender wird und es kaum noch möglich ist, die recht hohe Pacht aus dem Ertrage zu ziehen.

§ **Jastrow**, 20. Dezbr. Eine verhältnißmäßig große Verbreitung hat in unserer Stadt der Betrieb des Schuhmachergewerbes genommen. Die Zahl der Schuhmachermeister beträgt in unserem Ort, der 6000 Einwohner zählt, gegenwärtig nicht weniger als 156. Dazu kommen noch 4 seit 4—5 Jahren gegründete hiesige Schuhfabriken, von denen zwei ca. 60 Arbeiter bezw. Arbeiterinnen beschäftigen. Der hiesige Kleinbetrieb hält sichtlich die Concurrenz der Fabriken nicht aus trotz des günstigen Innungsstatuts. Allgemein ist die Klage — und besonders in diesem Jahre — über das Heruntergehen des Schuhmachergewerbes. Merkwürdig ist, daß in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts das Tuchmachergewerbe, welches hier jetzt nur noch wenige Vertreter zählt, dieselbe verhältnißmäßige Ausbreitung hatte.

§ **Von der russischen Grenze**, 19. Dezember. Am ersten Montag Abend wollte der Wirthschafter des an der Grenze gelegenen Gutes Kroschin noch im Bette lesen, wobei er jedoch, ohne die Lampe auszulöschen, eingeschlafen war. Da der junge Mann die Lampe aller Wahrscheinlichkeit nach umgestoßen hatte, so war das Bett in Brand gerathen und als derselbe erwachte, stand bereits das Zimmer in Flammen. Vor Schreck den Ausgang nicht findend, stürzte er nieder und erlitt, bevor Hilfe erschien, derartige Brandwunden, daß er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Vermischtes.

B. **Berlin**, 20. Dezember. Das Hauptgesprächsthema in den theaterbesuchenden Kreisen der Residenz ist seit gestern die an die Oeffentlichkeit gedrungene, schon kurz telegraphisch erwähnte Thatsache, daß mit dem 1. April künftigen Jahres das Etablissement **Kroll** aufhören wird als Kunstinstitut für Opernaufführungen zu existiren, denn gestern ist das Kroll'sche Etablissement in die Hände eines Consortiums übergegangen, welche die Opernbühne eingehen lassen werden. Director Engel, dessen Vater bereits gleichfalls Director des Etablissements Kroll war, hat sich zu diesem Schritt aus verschiedenen Gründen veranlaßt gefühlt, zu welchem das Publikum der Residenz den ersten Anstoß gegeben, nämlich insofern, als es in den letzten Jahren nicht mehr, wie gewohnt, so zahlreich erschien. Andererseits müßten auf der Kroll'schen Bühne zahlreiche maschinelle Neuerungen getroffen werden, um sie für die nächsten Saisons auf der Höhe der Zeit zu halten; zu diesen aber reichen die vorhandenen Räume nicht aus. Für die Berliner und besonders für die Fremden, auf welche „Kroll" immer eine ganz besondere Anziehungskraft auszuüben in der Lage war, ist es sehr zu bedauern, wenn nun diese einzige Sommer-Opernbühne der Residenz eingehen wird. In der Absicht der neuen Verwaltung dagegen liegt es, Concerte, Gartenfeste im größeren Stile als bisher in Scene gehen zu lassen, und in dieser Beziehung wird also das Kroll'sche Etablissement, das ja eine historische Vergangenheit hat, der Residenz erhalten bleiben. Bereits während der Wintermonate werden in dem eigentlichen Garten zahlreiche Umbauten getroffen werden, die sich auf neue Caféeinrichtungen, Musiktempel u. s. w. beziehen. Schade ist es immerhin, daß diese Opernbühne eingehen wird, mit welcher so viele Namen unserer glänzendsten Sterne am Opernhimmel auf das engste verknüpft sind und waren, und welche gerade auf dieser Bühne ihren Künstlerruf begründet haben. Wir nennen hier nur: Pauline Lucca, Adeline Patti, Nevada, Marcella Sembrich, Etelka Gerster, Moran-Olden, Rosa Papier, Frau Materna, Wachtel, Goetze, Boetel, d'Andrade, Schott und viele andere noch. Ob Director Engel dem Institut auch nach seiner Umgestaltung erhalten bleiben wird, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes.

* **[Der Hamburger Billetschwindel-Monstreprozeß.]** Am vorigen Mittwoch, den 13. Dezember, begann, wie s. Z. gemeldet worden, der Riesenprozeß gegen 28 Schaffner und Bremser und 22 Viehhändler, welche auf den Hamburger und Rheinischen Bahnen Billetunterschleife verübt haben sollten, unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirectors Burchardt vor der dritten Strafkammer des Hamburger Landgerichts. Es handelt sich in allen den unzähligen, den Angeklagten zur Last gelegten Betrugsfällen im wesentlichen um die gleiche Manipulation. Die Bahnbeamten ließen gegen Trinkgelder oder andere ihnen gewährte Vortheile, Getränke etc. die Viehhändler entweder ganz ohne Billet reisen oder gaben ihnen Billette, welche sie anderen Reisenden abgenommen hatten, ohne dieselben nach der dienstlichen Vorschrift zu coupiren. Entdeckt wurden die Unterschleife zuerst durch den Zugrevisor Kroll und nachher durch die Criminalbeamten Zillmann und Winter, die in verschiedenen Verkleidungen die einzelnen Strecken bereisten, näher festgestellt. Gestern ist nun das Urtheil gefällt worden. Es geht uns darüber folgende Meldung zu:

Hamburg, 21. Dezbr. (Telegramm.) Das Landgericht hat gegen 22 Schaffner Gefängnißstrafen von 3 Monaten bis zu 2 Jahren 3 Monaten und verhältnißmäßigen Ehrverlust verhängt; gegen 19 Viehhändler Gefängnißstrafen von 1—8 Monaten und entsprechende Geldstrafen. Zwei Viehhändler wurden nur zu Geldstrafen verurtheilt. Freigesprochen sind 5 Schaffner und zwei Viehhändler.

Temesvar, 20. Dezember. In **Mramorak**, Bezirk Kubin, hat die Bevölkerung gelegentlich der Richterwahl die Gendarmerie angegriffen, welche von der Feuerwaffe Gebrauch machte. Zwei Personen wurden getödtet, vier schwer verletzt. (W. T.)

Schiffsnachrichten.

Danzig, 21. Dezember. In der Zeit vom 7. bis 15. Dezember sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als auf See verunglückt gemeldet worden: 9 Dampfer und 49 Segelschiffe, (davon gestrandet 7 Dampfer und 34 Segelschiffe, zusammengestoßen 1 Segelschiff, verschollen 5 Segelschiffe, gesunken 1 Dampfer, 5 Segelschiffe und verlassen 2 Segelschiffe). Auf der See beschädigt wurden in der Zeit 95 Dampfer und 139 Segelschiffe.

Kopenhagen, 19. Dezbr. Die Besichtiger des deutschen Dampfers „**Rolandseck**" (wie gestern Morgen gemeldet, durch Collision erheblich beschädigt) empfehlen eine vollständige Löschung der Ladung, von welcher ein Theil durch Seewasser beschädigt ist. Die Ladung wird so rasch wie möglich aus dem Dampfer herausgeschafft.

Newyork, 20. Dezbr. (Tel.) Der Bremer Postdampfer „**H. H. Meier**", von Bremen kommend, ist hier eingetroffen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 20. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 142—145. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—136, russ. loco ruhig, (Transito nom.) — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) matt, loco 47. — **Spiritus** loco ruhig, per Dezember-Januar 20 3/4 Br., per Januar-Februar 20 3/4 Br., per April-Mai 21 Br., per Mai-Juni 21 1/8 Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** loco behauptet, Standard white loco 5,00 Br., per Dezember 4,95 Br. — Wetter: Milder.

Hamburg, 20. Dezbr. **Zuckermarkt**. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Dezember 12,42 1/2, per März 12,60, per Mai 12,75, per September 12,90. Stetig.

Hamburg, 20. Dezbr. **Kaffee**. (Schlußbericht.) Good average Santos per Dezember 83, per März 81 3/4, per Mai 79 3/4, per September 77. Schleppend.

Bremen, 20. Dezember. **Raff. Petroleum**. (Schlußbericht.) Fest. Loco 4,95 Br.

Mannheim, 20. Dezbr. Productenmarkt. **Weizen** per März 15,70, per Mai 15,65, per Juli 15,75. **Roggen** per März 13,65, per Mai 13,60, per Juli 13,55. **Hafer** per März 15,10, per Mai 15,00, per Juli 15,00. **Mais** per März 11,10, per Mai 11,15, per Juli 11,15.

Havre, 20. Dezbr. **Kaffee**. Good average Santos per Dezember 102,75, per März 100,50, per Mai 98,75. Kaum behauptet.

Frankfurt a. M., 20. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 278 1/8, Franzosen —, Lombarden 89 1/4, ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 150,30, Disconto-Commandit 171,80, Dresdener Bank 129,90, Berliner Handels-Gesellschaft 129,40, Bochumer Gußstahl 117,20, Dortmunder Union St.-Pr. 53,50, Gelsenkirchen 142,60, Harpener 132,40, Hibernia 113,20, Laurahütte 108,10, 3% Portugiesen —, italienische Mittelmeerbahn 86,80, schweizer Centralbahn 116,10, schweizer Nordostbahn 102,10, schweizer Union 76,30, italien. Meridionaux 109,50, schweiz. Simplonbahn 52,30, Mexikaner 66,10, Italiener 80,80. Ruhig.

Wien, 20. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5% Papierrente 97,40, do. 5% do. —, do. Silberrente 97,25, do. Goldrente 118,25, 4% ungar. Goldrente 116,45, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 145,75, Anglo-Aust. 152,00, Länderbank 251,10, Creditact. 343,25, Unionbank 254,00, ungar. Creditact. 415,50, Wiener Bankverein 123,60, Böhm. Westbahn 375,50, Böhm. Nordb. 219,00, Busch. Eisenbahn 453,00, Dux-Bodenbacher 495, Elbethalb. 240,75, Galizier —, Ferd. Nordb. 2900,00, Franzosen 307,65, Lemberg-Czern 261,50, Lombard. 107,75, Nordwestbahn 216,75, Pardubitzer 194,25, Alp.-Mont.-Act. 47,80, Tabakactien 199,75, Amsterdamer Wechsel 103,75, Deutsche Plätze 61,30, Londoner Wechsel 124,80, Pariser Wechsel 49,55, Napoleons 9,94, Marknoten 61,30, Russ. Banknoten 1,32, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 114,50, österr. Kronenrente 96,75, ungar. Kronenrente 94,15.

Amsterdam, 20. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unverändert, per März 156, per Mai 157. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine unverändert, per März 112, per Mai 111. — **Rüböl** loco 25, per Mai 24 1/8.

Antwerpen, 20. Dezbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 11 7/8 bez., 12 Br., per Dezbr. 11 7/8 Br., per Januar 12 Br., per Januar-März 12 Br. Fest.

Paris, 20. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Dezember 20,50, per Januar 20,60, per Jan.-April 20,80, März-Juni 21,10. — **Roggen** fest, per Dezbr. 15,00, per März-Juni 15,01. — **Mehl** fest, per Dezbr. 43,90, per Januar 43,60, per Januar-April 43,90, per März-Juni 44,40. — **Rüböl** behpt., per Dezbr. 53,00, per Januar 53,25, per Januar-April 53,75, per März-Juni 54,00. — **Spiritus** ruhig, per Dezember 34,75, per Januar 35,25, per Januar-April 35,75, per Mai-August 36,75. — Wetter: Regen.

Paris, 20. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,90, 3% Rente 98,37 1/2, 4% Anleihe —, 5% italienische Rente 82,37 1/2, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 95,81, III. Orientanleihe 68,95, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 99,30, 4% unific. Aegypter 102,00, 4% span. äuß. Anleihe 62 7/8, conv. Türken 22,82 1/2, türk. Loose 93,00, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 465,00, Franzosen —, Lombarden —, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 603, Banque de Paris 645, Banque d'Escompte 57, Credit foncier 1057, Credit mobilier —, Meridional-Actien 547, Rio Tinto-Actien 374,30, Suezkanal-Actien 2722, Credit Lyonnais 771, Banque de France 4150, Tab. Ottom. 408,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122 3/8, Londoner Wechsel kurz 25,16 1/2, Cheques a. London 25 18 1/2, Wechsel Amsterdam kurz 207,00, do. Wien kurz 199,62, do. Madrid kurz 403,00, do. auf Italien 10 7/8, Cred. d'Esc. neue —, Robinson-Actien —, Portugiesen 19,81, Portug. Tabaks-Obligationen 318, 3% Russen 83,75, Privatdiscont —.

London, 20. Dezbr. (Schlußcourse.) 2 3/4% Engl. Consols 98 1/8, 4% Pr. Consols —, 5% italien. Rente 81 3/4, Lombarden 9 3/8, 4% consol. Russen von 1889 2. Serie 100 1/4, convert. Türken 22 5/8, österr. Silberrente 78 1/2, österreichische Goldrente —, 4% ungarische Goldrente 95, 4% Spanier 62 3/4, 3 1/2% privil. Aegypter 97 1/4, 4% unific. Aegypter 101, 3% garantirte Aegypter —, 4 1/2% ägypt. Tributanleihe 100 1/4, 3% consol. Mexikaner 67 3/4, Ottomanbank 14, Suezactien —, Canada-Pacific 74 7/8, De Beers-Actien neue 16 1/2, Rio Tinto 14 7/8, 4% Rupees 65 1/4, 6% fund. argent. Anleihe 70 1/2, 5% argent. Goldanl. von 1886 66 1/2, do. 4 1/2% äuß. Goldanl. 40 1/2, Neue 3% Reichsanleihe —, Griech. Anl. v. 1881 31 1/2, Griechische Monopol-Anl. v. 1887 34, 4% Griechen 1889 26 1/2, Brasilianische Anl. von 1889 58 1/4, Platzdiscont 2 3/8, Silber 32 5/16.

London, 20. Dezbr. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) Markt sehr ruhig, Mais geschäftslos, Hafer mitunter 1/4 sh. niedriger. Schwimmendes Getreide ruhig.

London, 20. Dezbr. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

Glasgow, 20. Dezember. **Roheisen**. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 10 d.

Liverpool, 20. Dezbr. **Baumwolle**. Umsatz 15 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: Dezember-Januar 4 5/32 Käuferpreis, Januar-Februar 4 5/32 do., Februar-März 4 3/16 Verkäuferpreis, März-April 4 13/64 Käuferpreis, April-Mai 4 7/32 do., Mai-Juni 4 1/4 do., Juni-Juli 4 9/32 do., Juli-August 4 19/64 d. do.

Leith, 20. Dezbr. Getreidemarkt. Markt sehr ruhig, Feiertagsstimmung, Preise nominell, unverändert.

Newyork, 19. Dezember. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1 1/2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,84 1/2, Cable-Transfers 4,87 3/4, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19 3/8, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/4, 4% fund. Anleihe —, Atchison-Topeka und Santa Fé-Actien 18 5/8, Canadian-Pacific-Actien 72 1/2, Central-Pacific-Actien 19, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 59 5/8, Illinois-Centr.-Actien 91 5/8, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 122 1/2, Louisville u. Nashville-Act. 48 3/4, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 14 3/4, Newy. Centr.- u. Hudson-River-Act. 100, Northern-Pacific-Preferred-Act. 19 7/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Act. 20 1/8, Philadelphia and Reading-Preferred-Actien 31 1/2, Union Pacific-Act. 19 3/4, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 31, Silber Bullion —. — Baumwolle in Newyork 7 13/16, do. in New-Orleans 7 1/4, Raffinirt. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10, rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line Certificates per Januar 79 1/2. — **Schmalz** loco 8,00, do. (Rohe und Brothers) 8,25. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 2 5/8. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7 18 1/4, low ord. per Januar 16,82, per März 16,17. — Weizen schwächte sich nach Eröffnung etwas ab auf gedrückte Kabelberichte und auf Zunahme der Eingänge, später erholt auf Deckungen der Baissiers. Schluß stetig. — Mais auf Zunahme der Ankünfte im Innern anfangs abgeschwächt, erholte sich auf Deckungen der Baissiers. Schluß stetig.

Chicago, 19. Dezbr. **Weizen** per Dezbr. 61, per Mai 66 3/4. **Mais** per Dezember 34 3/4. **Speck** short clear nom. **Pork** per Dezember 12,20. — Weizen anfangs abgeschwächt auf zunehmende sichtbare Vorräthe, steigerte sich später auf unbedeutende Ankünfte im Nordwesten. Schluß stetig. — Mais schwächte sich nach Eröffnung etwas ab, später erholt. Schluß stetig.

Newyork, 20. Dezbr. Wechsel auf London i. G. 4,84 1/4, **Rother Weizen** loco 0,68 1/4, per Dezember 0,67, per Januar 0,67 1/4, per März 0,69 3/4. — **Mehl** loco 2,20. — **Mais** per Dezbr. 44. — Fracht 2 7/8. — **Zucker** 2 5/8.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. Dezember. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 752 und 754 Gr. 132 M bez., bunter 747 Gr. 130, 727, 746 und 749 Gr. 130 M bez., rother 746 Gr. 128, 749 Gr. 128,50, 759 Gr. 129, 756 Gr. 132, Sommer- 725, 730 und 749 Gr. 129, 743 Gr. 133, 775 Gr. 135, abfallender 701 Gr. 124 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 723 Gr. 109, 708—756 Gr. 110, 706—747 Gr. 110,50 M per 714 Gr. bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. feucht 52 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 115, 125 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 133, 134, 137 M bez., russ. 77,50, 80, 81, ordinär 72, 73 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 118 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 112, gering 105 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 120, 140, 150, 151, 152 M, große 165, gering 95, Haferwicken 130 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 200 M bez., feine 180 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfsaat 152, bes. 148, 150 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. grobe 70, dünne bes. 58 M bez. — **Kleesaat** per 1000 Kilogr. — M, Hanfkuchen russ. 70,50, Sonnenblumenkuchen russ. 106 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 49 3/4 M Gd., nicht contingentirt 30 1/4 M Gd., per Dezember nicht contingentirt 30 M Gd., per Dezbr.-März nicht contingentirt 31 M Br., per Frühjahr 1894 nicht contingentirt 31 1/2 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 20. Dezember. Getreidemarkt. **Weizen** loco geschäftslos, 134—138, per Dezbr. 139,50, per April-Mai 145,50. — **Roggen** loco still, 117—120, per Dezember 122,00, per April-Mai 126,75. — Pomm. **Hafer** loco 140—148. — **Rüböl** loco unveränd., per Dezbr. 45,50, per April-Mai 46,50. — **Spiritus** loco unverändert, mit 70 M Consumsteuer 30,00, per Dezember 29,60, per April-Mai 31,70. — **Petroleum** loco 8,90.

Berlin, 20. Dezbr. **Weizen** loco 136—149 M, gelb märkischer — M ab Bahn, per Dezember 143,25—143,50 M, per Mai 150—150,50 M, per Juli — M. — **Roggen** loco 123—128 M, guter inländ. 126—126,50 M, klammer inländ. — M ab Bahn, per Dezbr. 126,75—126,25 M, per April 130,75 M, per Mai 130,50—131 M. — **Hafer** loco 143—182 M, mittel u. guter ost- u. westpreuß. 144—160 M, pomm. und uckermärkischer 146—160 M, schlesischer, sächsischer und süddeutscher 144 bis 159 M, fein schlesischer 166—174 M ab Bahn, per Dezember 156,75—156,50—156,75 M, per Mai 142 M. — **Mais** loco 113—123 M, per Dezbr. 113 M nom., per April 108—107,50—107,75 M, per Mai 108—107,50—107,75 M, per Juni 108,50 M nom., per Juli 109,25 M nom., per September 110,50 M nom. — **Gerste** loco 115,00—183,00 M. — **Kartoffelmehl** per Dezbr. 15,40 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Dezbr. 15,40 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Dezember 7,40 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 139—153 M, Kochwaare 164—195 M, Victoria-Erbsen 215—230 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 20,00—18,00 M, Nr. 0 17,00—14,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 16,25—15,50 M, ff. Marken 17,50 M, per Dezbr. 16,10—16,15 M, per Jan. 16,35 M, per Febr. 16,45 M, per Mai 16,90 M. — **Petroleum** loco 19,8 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 45,3 M, per Dezember 45,9—46,0 M, per April-Mai 46,8—46,9 M, per Mai 46,9—47,1 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 50,9 M, unversteuert (70 M) loco 31,4 M, per Dezbr. 30,5—30,4—30,6 M, per Januar 35,5 M, 70er (incl. Faß) per April 36,8—36,9 M, per Mai 37,0—37,1 M, per Juni 37,4—37,5 M.

Magdeburg, 20. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92% —, neue 13,75, Kornzucker excl., 88% Rendement —, neue 13,10, Nachproducte excl., 75% Rendem. 10,50. Matt. Brodraffinade I. —, Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß —, Gem. Melis I. mit Faß —. Geschäftslos. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 12,25 Gd., 12,30 Br., per Januar 12,32 1/2 bez., 12,35 Br., per Februar 12,40 bez. und Br., per März 12,50 bez. und Br. Ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. Dezember. Wind: SW.
Angekommen: Mlawka (SD.), Tramborg, Middlesbro, Roheisen und Coaks. — Ida (SD.), Holm, London, Güter.
Gesegelt: Ravenna (SD.), Moir, Leith, Zucker. — Adlershorst (SD.), Andreis, Kjöge, Holz. — Wipper (SD.), Granzow, Stettin, Güter. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter.
21. Dezember. Wind: S.
Im Ankommen: 1 Bark, 1 Dampfer.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 20. Dezember. Wasserstand: 1,20 Meter über 0. Wind: NW. Wetter: klar, schwacher Frost.

Berliner Fondsbörse vom 20. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten, zum Theil etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls ziemlich günstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich dann auch das Geschäft anfangs im allgemeinen ruhig, gestaltete sich aber um die Mitte der Börsenzeit lebhafter, als ziemlich belangreiche Deckungen ausgeführt wurden und die Tendenz sich befestigte; weiterhin trat aber wieder ruhiger Geschäftsgang und eine leichte Abschwächung hervor; der Schluß erschien wieder befestigt. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen fester und mehr gehandelt. Fremde, festen Zins tragende Papiere zumeist behauptet; Italiener leicht schwankend, Mexikaner schwächer, russische Anleihen und Noten befestigt. Der Privatdiscont wurde mit 4 5/8 % notirt. Auf internationalem Gebiet stellten sich österreichische Creditactien etwas besser. Franzosen und andere österreichische Bahnen fester. Inländische Eisenbahnactien fest und ruhig. Bankactien in den speculativen Devisen fester und zeitweise belebt. Industriepapiere fest und ruhig, Schiffahrtsactien mehr gehandelt und fester; Montanwerthe fest und mäßig belebt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,60
do. do.	3½	99,90
do. do.	3	85,50
Konsolidirte Anleihe	4	106,75
do. do.	3½	100,10
do. do.	3	85,60
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	95,60
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	96,25
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	96,80
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	96,00
Pommersche Pfandbr.	3½	97,20
Posensche neue Pfdbr.	4	101,70
do. do.	3½	96,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,60
do. neue Pfandbr.	3½	96,50
Pomm. Rentenbriefe	4	103,00
Posensche do.	4	103,00
Preußische do.	4	103,40
do. do.	3½	96,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	96,40
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4 1/5	—
do. Silber-Rente	4 1/5	92,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	102,40
do. Gold-Rente	4	94,60
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	99,00
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	67,50
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	68,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	5	66,20
Italienische Rente	5	81,00
Rumänische amort. Anl.	5	95,10
Rumänische 4% Rente	4	82,20
Türk. Admin.-Anleihe		95,75
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,55
Serbische Gold-Pfdbr.	5	—
do. Rente	5	70,90
do. neue Rente	5	70,50
Griech. Goldanl. v. 1890	5	29,40
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	66,10
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	52,75
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	75,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,00
do. do. Ser. V—VI.	4	102,30
Hamb. Hypothek.-Bank	4½	—
do. do.	4	100,70
do. unkündb. b. 1900	4	102,50
do. Hypothek.-Bank	3½	93,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr	4	100,50
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	102,50
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	96,00
III., IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	102,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,75
do. do. do.	3½	95,00
do. do. do.	4	102,90
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	101,00
do. do. XV.-XVIII.	4	102,60
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,10
do. do. do.	4	101,80
do. do. do.	3½	95,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,25
do. do. (110)	4	—
do. do. (100)	4	101,20

Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	135,25
Baier. Prämien-Anleihe	4	141,20
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	110,70
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	133,80
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	130,10
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	126,75
Oesterr. Loose 1854	4	146,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	326,00
do. Loose von 1860	5	144,40
do. do. 1864	—	320,75
Oldenburger Loose	3	128,25
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	119,25
Raab-Graz 100T.-Loose	4	—
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	148,50
Ung. Loose	—	256,25

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1892.	
Aachen-Maistricht	2 1/4	58,00
Mainz-Ludwigshafen	4 1/4	107,90
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1/2	69,25
do. do. St.-Pr.	5	109,25
Ostpreuß. Südbahn	0	68,50
do. St.-Pr.	2	105,00
Saal-Bahn St.-A.	—	21,00
do. St.-Pr.	3½	92,50
Stargard-Posen	4½	101,50
Weimar-Gera gar.	—	10,40
do. St.-Pr.	3 2/3	84,10
Galizier	—	104,00
Gotthardbahn	6½	150,00

† Zinsen vom Staate gar.	D. v. 1892.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4 3/4	—
Lüttich-Limburg	—	26,00
Oesterr. Franz.-St.	5	126,00
† do. Nordwestbahn	4½	103,40
do. Lit. B.	5 1/4	116,40
†Reichenb.-Pardub.	—	93,40
†Russ. Staatsbahnen	5	146,70
Russ. Südwestbahn	—	75,90
Schweiz. Unionb.	2 2/5	76,30
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	3/5	44,10
Warschau-Wien	11 1/4	217,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	4	103,25
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	51,00
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	97,20
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	92,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,20
†Oesterr. Nordwestbahn	5	103,30
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	61,00
† do. 5% Oblig.	5	103,60
†Ungar. Nordostbahn	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	—
Anatol. Bahnen	5	88,90
Brest-Grajewo	5	101,80
†Kursk-Charkow	4	95,60
†Kursk-Kiew	4	94,50
†Mosko-Rjäsan	4	95,00
†Mosko-Smolensk	5	102,25
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	100,10
†Rjäsan-Koslow	4	94,50
†Warschau-Terespol	5	103,70
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	70,50
Northern-Pacif.-Eis. I.	6	106,00
do. do. II.	6	86,00
do. do. III.	6	64,40
do. do.	5	30,80

Bank- und Industrie-Actien. 1892.

Berliner Kassen-Verein	128,60	4½
Berliner Handelsges.	129,00	6
Berl. Prod. u. Hand.-A.	99,00	—
Bremer Bank	100,60	4½
Bresl. Discontbank	97,10	5
Danziger Privatbank	137,00	7 1/3
Darmstädter Bank	128,00	5 1/4
Deutsche Genossensch.-B.	112,50	4 5/8
do. Bank	152,50	8
do. Effecten u. W.	108,10	5
do. Grdsch.-B.-Act.	119,25	—
do. Reichsbank	154,50	6,38
do. Hypoth.-Bank	119,40	7
Disconto-Command.	171,75	6
Gothaer Grundcr.-Bk.	86,75	3½
Hamb. Commerz.-Bank	101,30	4
Hamburger Hyp.-Bank	139,10	8
Hannöversche Bank	104,90	4½
Königsb. Vereins-Bank	96,80	5
Lübecker Comm.-Bank	—	6
Magdbg. Privat-Bank	109,60	5
Meininger Hypoth.-B.	111,25	6
Norddeutsche Bank	124,25	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	9,06
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	114,50	6
Posener Provinz.-Bank	103,60	4½
Preuß. Boden-Credit	128,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred	160,30	9½
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	125,30	—
Schaffhaus. Bankverein	114,10	6
Schlesischer Bankverein	113,80	5½
Danziger Oelmühle	80,50	—
do. Prioritäts-Act.	95,50	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	65,00	3½
Deutsche Baugesellschaft	76,00	3
A. B. Omnibusgesellsch.	216,25	12
Gr. Berl. Pferdebahn	240,75	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	90,30	4½
Wilhelmshütte	46,00	1
Oberschlei. Eisenb.-B.	48,60	1/2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1892
Dortm. Union-St.-Prior.	54,00	—
Königs- u. Laurahütte	108,20	—
Stolberg, Zink	30,20	1
do. St.-Pr.	102,25	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 20. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,85
do.	2 Mon.	3	168,05
London	8 Tg.	2½	20,33
do.	3 Mon.	2½	20,215
Paris	8 Tg.	2½	80,75
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	3	162,90
do	2 Mon.	3	161,90
Petersburg	3 Wch.	4½	213,70
do.	3 Mon.	4½	211,80
Warschau	8 Tg.	5½	214,55

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	9,69
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,17
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,32
Französische Banknoten	80,80
Oesterreichische Banknoten	163,05
Russische Banknoten	215,55

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Conradshammer, Band I, Blatt 112, auf den Namen des **Aloysius Kamerke** eingetragene Hof-Grundstück

am 26. Februar 1894,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 67,08 M Reinertrag und einer Fläche von 47,2808 Hectar zur Grundsteuer, mit 165 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden. (7834

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 27. Februar 1894,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 19. Dezbr. 1893.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in unser Handelsregister und in unser Genossenschaftsregister werden während des Jahres 1894 regelmäßig:

1. in dem Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger,
2. in dem öffentlichen Anzeiger zum Amtsblatt der Königl. Regierung zu Marienwerder,
3. in der „**Danziger Zeitung**"

veröffentlicht werden, — die Bekanntmachungen für kleinere Genossenschaften außer dem deutschen Reichsanzeiger jedoch nur in dem Graudenzer Geselligen.

Die auf die Führung der Handels- und Genossenschaftsregister sich beziehenden Geschäfte werden von dem Amtsgerichtsrath **Moeller** und dem Gerichtssecretär **Schütza** bearbeitet werden

Strasburg, 16. Dezember 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das dem Handelsmann Gottl. Choscz gehörige, Sandgrube, Servis Nr. 34 (am Logengang) belegene massive Stallgebäude soll im Auftrage des Eigenthümers auf Abbruch meistbietend verkauft werden, wozu wir einen Termin auf Mittwoch, den 27. Dezember, Vormittags 11 Uhr, im Geschäftsbureau des Königl. Eisenbahn Betriebs-Amts hierselbst, Bahnhof Danzig Legethor anberaumt haben.

Schriftliche Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur Terminsstunde einzureichen.

Die Bedingungen liegen in dem bezeichneten Geschäftsbureau zur Einsicht aus.

Danzig, den 19. Dezember 1893

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Auctionen!

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 22. Dezember 1893, Mittags 12 Uhr, werde ich auf dem Viehhofe zu Langfuhr Nr. 25

drei dortselbst untergebrachte gute Milchkühe,

frischmilchend,

öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

J. Wodtke,

Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstädt. Graben 42.

Westlandske Lloyd.

Nach allen Plätzen zwischen **Krendal und Bergen** ladet

SD. „Bergen",

nach allen Plätzen zwischen **Christiania und Drontheim** ladet

SD. „Stettin",

beide Dampfer circa 5. Januar.

Güteranmeldungen erbittet

Wilh. Ganswindt.

Loose:

Ulmer Münsterbau - Lotterie à 3 M,
Dirschauer Silberlotterie à 1 M,
Massower Gold- und Silber-Lotterie à 1 M,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur **Ulmer Dombau-Lotterie** à 3 M.
Loose zur **Massower Silber-Lotterie** à 1 M,
vorräthig bei (6193
Theodor Bertling.

= Neue Spiele. =

In brillant neuer Ausstattung

erschienen soeben das

Dornröschen- und Sneewittchen-Spiel.

Ein heiteres Jugendspiel.
Preis 1 M 80 ₰. Pracht-Ausgabe 4 M.

Das Sonne-, Mond- u. Sterne-Spiel

zu denselben Preis-Ausgaben.

Letzteres bietet spielend den Kindern die Kenntniß des gestirnten Himmels, ꝛc.

In Danzig vorräthig in:
Homann u. Weber's Buchh.

Als Geschenkwerk für das Weihnachtsfest empfehle ich ganz besonders:

Die dramatische Kunst in Danzig von Otto Rub.
Preis Mark 2,50.

Festschrift zur Säcularfeier der Stadt Danzig von Stadtschulrath Dr. Damus.
Preis M 2,—. (7739

Theodor Bertling.



Weihnachtsgeschenke bereiten in der Familie oft mehr Aerger und Verdruss als Freude.

Man sinnt sich ab, um ein Geschenk zu kaufen das Beifall findet und wenn es zur Beescheerung kommt, dann giebt es oft grosse Missstimmung. **Entweder man hat den Geschmack nicht errathen**, oder etwas ganz Unnöthiges und Unpraktisches gekauft etc.

Alle diese Unannehmlichkeiten fallen weg,

wenn man der Gattin einen tüchtigen Vorrath von

Atlas-Thee und Atlas-Cacao

als Weihnachtsgeschenk auf den Tisch legt. Für diese Gegenstände haben Frauen in ihrem Haushalte tagtäglich Verwendung. Ein practischeres Geschenk kann nicht gegeben werden. Jeder Mann kann sicher sein, dass er damit Freude bereitet, ist doch den Damen bekannt, dass **Atlas-Thee** und **Atlas-Cacao** delicat schmecken und vorzüglich bekommen. Die Familie wird vergnügt darüber sein, dass sie nun auf lange Zeit wirklich guten **Thee** und **Cacao** zu trinken bekommt.

Atlas-Thee erhältlich in Patent-Büchsen per 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo
* Mischung I: à Mk. 2.60, 1.35, und 0.70; Mischung II: à Mk. 3.—, 1.60 und 85 Pfg.;
Mischung III: à Mk. 4.—, 2.10 und 1.15.

Atlas-Cacao in 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo Büchsen à Mk. 3.—, 1.60 und 85 Pf.

Vorräthig in allen bezüglichen Geschäften Deutschlands.

In Danzig zu haben bei: Kaiser-Drogerie, **C. Lindenberg**, Breitgasse 131/132. **Gerhard Kunze**, Drogerie, Altstadt, Paradiesgasse 5. Hans Opitz Nachf., **P. Eisenack**, Drogerie. Gr. Wollwebergasse 21. **F. Rudath**, Hundegasse 38. (5541

Gute Jugendschriften für den Weihnachtstisch.

Ausgewählte Erzählungen und Märchen für Kinder.

Christoph Schmid.

1. Bändchen: Das Johanniskäferchen. — Das Vogelnestchen. Der Kanarienvogel.
2. " Der Weihnachtsabend.
3. " Die Ostereier. — Die Waldkapelle.
4. " Das Blumenkörbchen.
5. " Die Hopfenblüten. — Der Kuchen.
6. " Kleine lehrreiche Erzählungen u. Märchen I.
7. " - - - - - II.

Jedes Bändchen nur 25 ₰.

Gillwald, Alb.

Aus harten Zeiten. Drei histor. Erzählungen. | **Azuma.** Histor. Erzähl. a. d. Zeit der Entdeckung Mejikos.

Jedes Bändchen nur 25 ₰.

Bilder aus dem Völkerleben aller Welttheile.

Nach den besten Quellen zusammengestellt für das deutsche Volk.

Brochirt 2,— M. Gebunden 2,50 M.

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Gewinne in Baar:

75 000 Mk., 30 000 Mk., 15 000 Mk., 6000 Mk., 2000 Mk., 1000 Mk. ꝛc. ꝛc.

Loose zu dieser bisher so beliebten Geldlotterie, deren Gewinne in Baar ausgezahlt werden, sind a 3 Mark zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Die in Marienwerder täglich erscheinenden

Neuen Westpreußischen Mittheilungen,

bekanntlich ein Blatt, das an Reichthum und sorgfältiger Bearbeitung des Inhalts, sowie Schnelligkeit der Berichterstattung bei gemeinverständlicher Sprache von keiner Provinzialzeitung übertroffen wird, eröffnen mit dem 1. Januar ein neues Abonnement.

Der Leser findet in den „N. W. M." eine erschöpfende Darstellung der politischen Ereignisse, telegraphische Depeschen über alles Wichtigere, was in der Welt passirt, einen reichhaltigen localen Theil, die vollständigen Lotterie-Listen und in einer großen Zahl vermischter Notizen viel des Interessanten aus allen Gebieten. Zahlreiche Provinzial-Correspondenten unterrichten über alle wichtigeren Vorfälle in Ost-, Westpreußen und den angrenzenden Länderstrichen. Eine aufmerksame Sichtung aller Nachrichten sorgt zugleich dafür, daß die Freunde des Blattes nicht durch werthlosen Leseballast ermüdet werden. Klar, kurz und fesselnd ist die Devise dieser Zeitung. Von anerkanntem Werth für den Landmann, Gewerbetreibenden und die sorgende Hausfrau ist die Gratis-Beilage: **„Der praktische Rathgeber"**, und außerordentlicher Beliebtheit erfreut sich das **„Original-Unterhaltungsblatt"**, in welchem stets nur hochspannende Erzählungen veröffentlicht werden. Für das neue Quartal sind wieder mehrere äußerst fesselnde Romane erworben worden.

Abonnements auf die „N. W. M." nehmen alle Postanstalten zum Preise von 1,80 M pro Vierteljahr entgegen. Inserate pro 5 gespaltene Zeile 12 ₰, für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 15 ₰.

Expedition der „Neuen Westpreußischen Mittheilungen".

Der gute Kamerad

Volkskalender auf das Jahr 1894

6. Jahrgang, Verlag von A. W. Kafemann in Danzig, Preis 35 Pf.

Originalbild von Brandt: „Die letzten Ziele des Militarismus". Viele Bilder, Erzählungen, Räthsel ꝛc. Ueber Friedensconferenzen von Dr. Max Hirsch. Alle Märkte und Messen, Tabellen ꝛc.

Von 10 Stück an billiger, in Partien hohen Rabatt!

Unsere Abonnenten erhalten den Kalender bei francirter Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken) **franco für 25 Pf.**

Größte und inhaltreichste Zeitung Deutschlands.

Die maßvolle, allen Extremen abgeneigte Haltung, die liberale von wahrer Vaterlandsliebe durchdrungene Gesinnung, **Zuverlässigkeit** und **Schnelligkeit** der Berichterstattung, **Gediegenheit** und **Vielseitigkeit** des Inhalts, die sachgemäße Vertretung von **Handel und Gewerbe, Landwirthschaft, Schiffahrt und Industrie**, das neuerdings **durchaus umgestaltete, vorzügliche Feuilleton**, an dem die besten Schriftsteller Deutschlands mitarbeiten, haben nicht nur für den **Politiker** und **Geschäftsmann**, sondern auch **für die Familie** die

7 Mk. 50 Pfg. pro Quartal.

Magdeburgische Zeitung

zum beliebtesten Blatte Deutschlands gemacht. **Daher das fortgesetzte Wachsen der Auflage.**

Inserate finden durch die „Magdeburgische Zeitung", welche als Hauptblatt der Provinz Sachsen, der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig und aller übrigen mitteldeutschen Gebiete unter ihren Lesern ein **besonders kaufkräftiges Publikum in den reichsten Gebieten Deutschlands hat**, die weiteste Verbreitung und die beste Garantie des Erfolges. (7827

Zu Festgeschenken empfehle ich:

Evangelisches Gesangbuch

für Ost- und Westpreußen,

in den verschiedensten Formaten und in den einfachsten und elegantesten Einbänden vorräthig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.

Neu! Nähmaschinen-Lampe, Neu!

per Stück 4 Mk.

Alleinverkauf für Danzig und Umgegend bei

L. Jablonski, vormals Eduard Rahn,

Breitgasse 134, Ecke Holzmarkt

Die neuesten Bände der beliebten **Weihnachtsbücher.**

Töchter-Album Herausgegeb. v. Th. v. Gumpert. 39. Band. Eleg. kart. 6,75 M, in schwarz Kaliko geb. 7,50 M, in roth Kaliko geb. 7,75 M.

Herzblättchens Zeitvertreib von Th. v. Gumpert, 38. Band. Eleg. kart. 5,25 M, eleg. geb. in Kaliko 6,— M.

Th. v. Gumpert's Bücherschatz für Deutschlands Töchter. 15 Bände. 15 Bände einer neuen Bibliothek mustergültiger Erzählungen für die erwachsene weibliche Jugend. Jeder Band in vornehmer Ausstattung mit Titelbild, für sich abgeschlossen, einzeln käuflich. Preis pro Band eleg. geb. in Kaliko 3,— M.

Carl Flemming's Vaterländische Jugendschriften. 30 Bände (einzeln käufl.), eleg. geb. pro Band 1,— M, sowie eine reiche Auswahl neuer vorzügl. empfohlener **Geschenkswerke** aller Art.

Zu beziehen durch:

L. Saunier's Buchhandlung in Danzig.

Germanische Märchen.

Der Jugend erzählt von

Carl A. Krüger, Rector.

220 Seiten 8°. — Preis: fein gebunden nur 1,50 Mk., einfach gbd. 1,20 Mk.

„Der Verfasser der Germanischen Märchen ist Tausenden von Kindern durch seine Schriften ein lieber Freund geworden, und er weiss mit hervorragendem Geschick der Jugend das zu bieten, was ihr frommt und unbedenklich in die Hände gegeben werden darf."
„Neue Preuss. Ztg."

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Danzig, Verlag von A. W. Kafemann.

Bekanntmachung.

Mein neu gebautes **Leichenfuhrwerk** kostet bei mir (außer dem Verbande):
hoher oder niedriger Leichenwagen a 16 M,
Trauerkutschen à 3 M.

Ferner empfehle ich meinen Leichentransport, **Kinderleichenwagen** mit **Kreuzverzierung**, letzterer nur allein bei mir zu haben.

Bitte auf meine Firma zu achten, denn das Geschäft Vorst. Graben, gleichen Namens, ist mit dem meinigen nicht identisch!

Max Bötzmeyer, Spediteur und Fuhrhalterei-Besitzer, Ketterhagergasse Nr. 9. (7835

Schönbuscher Märzen

und Lager-Bier

sowie

Münchner Löwenbräu,

beides in vorzüglicher Qualität, empfiehlt in Gebinden und **Flaschen**

E. Hoernke,

Inhaber der Niederlage der Act.-Br. Schönbusch, Königsberg, 53 Hundegasse 53. (7214

S. Deutschland,

Langgasse Nr. 82,

empfiehlt sein

Pelzwaaren-Lager

in den gangbarsten Fellgattungen zu billigsten Preisen.

Als besonders preiswerth empfehle:

1 Posten schwarze Hasen-Muffen von 1,50 Mk. an,
1 Posten imit. Bär-Muffen von 3 Mk. an,
1 Posten Seehund-Muffen von 4 Mk. an,
Mouflon-Muffen per Stück 6 Mark.

Pelzreparaturen werden angenommen und billigst effecturirt.

Als praktische Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir unsere großen Läger aller Arten Decken

bestehend in:

1. **Pferdedecken,** hochfein, für Luxus-Bedarf,
2. **Pferdedecken** für gewöhnlichen und Stall-Bedarf,
3. **Pferdedecken,** wasserdicht (für alle Zwecke),
4. **Woilachs, Schlaf- und Reise-Decken,**

sämmtliche Sorten in nur reellen Qualitäten, anerkannt größter Auswahl und billigsten Preisen.

Preisverzeichnisse senden auf Wunsch zu. (5790

R. Deutschendorf & Co.,

Fabrik für Decken, Säcke und Pläne, Milchkannengasse Nr. 27.

Original-Petroleum-Heizöfen

D. R. Patent

jedes andere System übertreffend empfiehlt in größter Auswahl billigst

E. Flemming,

Langebrücke Nr. 16, Dampfboot-Anlegeplatz.

Praktisches Weihnachts - Geschenk.

Klavierlampe mit schwerem Nickelfuß, überall hinzustellen, auch als **Studirlampe** zu verwenden; durch einen Reflector vorzüglich leuchtend und das Auge schonend;

Klavierstühle in Nußbaum und schwarz, empfiehlt

Otto Heinrichsdorff, Pianofortemagazin,

Poggenpfuhl 76, part. (7724

Zu Weihnachts-Einkäufen:

Ia. **Platina-Brennapparate,**
Oelmalkasten,
Aquarellmalkasten mit Stückch. und Tuben,
Emaillemalkasten,
sowie **Malvorlagen** in reicher Auswahl. (7779

Kürschnergasse 2. **Ernst Schwarzer**, Kürschnergasse 2.

Tanzunterricht.

Mitte Januar beginnt der zweite Cursus meines Unterrichts. Gefl. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung, **Langgasse 65**, entgegen. (7308

S. Torresse.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges

A. Graeske,

Hausthor 3, II. Treppen.

Zu Festgeschenken

empfehle

Odeurs

in den lieblichsten Blumengerüchen,
in Flacons von 50 ₰ bis 10 M.

Elegante

Cartonnagen

mit feinster Extrait-Füllung, in eleg. Blumenausstattung zu allen Preisen.

H. Lindenberg,

Langgasse 10.

Starke Hasen, auch gespickt,
Reh
(Ziemer, Keulen, Lapatten),
Fasanen,
Schneehühner,
Haselhühner, Birkwild,
Wachteln,
Becassinen,
Schnepfen,
junge Tauben,
Capaunen,
Puten,
(Enten u. Gänse erwarte morgen)
delicate **Spickbrüste**
mit und ohne Knochen
empfiehlt (7869

Aloys Kirchner,
Brodbänkeng. 42.

Neue

Smyrnaer Feigen

p. Pfd. 30 Pfg.,

Datteln,

p. Pfd. 40 Pfg.,
sowie sämmtliche anderen
Weihnachts-Artikel
billigst bei (7138

H. Mansky,

Holzmarkt 27.

Zarten Honig,

à ℔ 55 ₰,
bei Mehrabnahme billiger,
empfiehlt

E. F. Sontowski,
Hausthor 5. (7865

Sehr schöne fette Enten und Suppenhähne
sind mir zum Verkauf gesandt.

Magnus Bradtke.

Riesen-Neunaugen

in 1/4, 1/2, 1/1 Schockdosen,
ff. Gänsebrüste,
Perl-Caviar
empfiehlt
Alexander Heilmann Nchf.,
Scheibenrittergasse 9.

כשר

Heute Abend giebt es wieder von 100 Gänsen **Rücken, Brüste, Gänseklein, Lebern, Haut und Flumfett,** gleichzeitig gute
pomm. Schmalzgänse.

Sally Ruben,
Breitgasse Nr. 19/20.

כשר Heute Abend 5 Uhr treffen **kernfette Schmalzgänse** ein, Preis nur billig.
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Culmbacher Exportbier

von
M. Angermann, Culmbach i. B.,
offerirt
in Gebind. u. Flasch. 20 Fl. f. 3 M.
Alleiniger Verkauf und Lager:

G. Dzik,
Johannisgasse 28.

Prima schles. und engl. Steinkohlen

in allen Sortirungen, sowie **Sparherd- und Ofenholz, Coke, Torf u. Braunkohlen-Briketts** offerirt jedes Quantum billigst ab Lager Lastadie 34/35, vis-a-vis der Aschbrücke und franco Haus

C. L. Grams,
Comtoir: Poggenpfuhl Nr. 62.

Vorzügliches Festgeschenk.

Rumänische Volkslieder und Balladen

in dem Versmaasse der Originale übersetzt von **A. Franken.**
Preis 2 Mk., elegant geb. 3 Mk.
Verlag von **A. W. Kafemann** in **Danzig** und durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Louis Jacoby,

Kohlenmarkt 34, neben dem Stadttheater,
eröffnet heute einen

großen Weihnachts-Ausverkauf

zu fabelhaft **billigen** Preisen.
Insbesondere kommen bis zum Feste folgende Artikel fast zum halben Preise zum Ausverkauf. (7199

Crystall- und Bronce-Kronen,
Hänge-, Tisch- und Wandlampen,
Wandarme, Klavierlampen, Ampeln,
ca. 20 000 Crystall-Bier-, Wein- und Liqueurgläser,
Alfenide-, Nickel-, Bronce- u. Majolika-Waaren,
Wein-, Bier- und Liqueur-Service,
Solinger Messer und Gabeln,
Löffel, Schirmständer, Ofenvorsetzer,
Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren,
sämmtliche Haus- u. Küchengeräthe.

Louis Jacoby, Kohlenmarkt 34.

☞ Wegen Geschäfts-Uebergabe ☜

am 1. Januar 1894
empfehle
zu Weihnachts-Einkäufen
mein reichhaltiges Waarenlager in nur prima Qualitäten,
Handschuhe aller Art, **Cravattes, Tragbänder** und elegante **Handschuhkasten**

zu ganz besonders ermäßigten Preisen.

Die beliebten Cartons mit 3 P. Glacée-Hdsch., 4 K. lg., nur **5,50**, sind wieder vorräthig.

C. Treptow,
53 Jopengasse 53. (7692

Für den

Weihnachtstisch

empfiehlt

Parfümerie-Artikel

aller Arten, als:

Taschentuch-Parfüms in allen beliebten und bekannten Blumen- und Compositions-Gerüchen,
Cartonnagen mit Parfümerien gefüllt von 75 ₰ an,
Phantasie-Körbchen mit Parfüms gefüllt von 40 ₰ an,
Eau de Cologne, nur die feinsten Marken, zu Fabrikpreisen,
Zerstäuber für Parfüms und Eau de Cologne (neueste Dessins),
Toilette-Seifen in Packet und zierlichen 1/4 Dtzd.-Cartons von 50 ₰ an,
Räuchermittel, Zahn- und Mund-Mittel, Pomaden, Haaröle, Poudres, Cremes, Kopf-, Zahn- und Nägelbürsten, Frisir- und Staubkämme u. s. w. in reichhaltigster Auswahl. (7656

Richard Lenz,
Brodbänkengasse Nr. 43, Ecke der Pfaffengasse,
Parfümerie- und Drogenhandlung.

Neu. **Schlittschuhe** Neu.

von Aluminium mit Stahlläufen,
sowie alle anderen Sorten **Schlittschuhe** in großer Auswahl, **Kinderschlitten, Tischmesser u. Gabeln, Eßlöffel, Wirthschaftswaagen, Wiege- und Hackmesser, Kohlenkasten, Kohlenlöffel, Petroleumkocher, Mandelmühlen,** sowie sämmtliche **Wirthschaftsgeräthe** empfehle zu den **billigsten Concurrenzpreisen.** (7784

Hermann Hillel,
Eisenhandlung, am Dominikanerplatz.

Zu Weihnachtsgeschenken

geeignet empfehle in großer Auswahl

Luxus- und Gebrauchsgegenstände,
decorirte Kaffee-, Thee- u. Tafel-Service,
Kronleuchter,
Tisch-, Wand-, Hängelampen u. Ampeln.

Nur gediegene Ausführung zu sehr billigen aber streng festen Preisen. (7201

L. Jablonski vorm. Eduard Rahn,

Breitgasse 134, Ecke Holzmarkt.

Wilhelm Herrmann,

Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung,
Langgasse 49, nahe dem Rathhause,
empfehle
feine und feinste Billetpapiere,
Offenbacher und Berliner Lederwaaren
in ganz solider Arbeit als:
Photographie-, Poesie-, Postmarken- und Relief-Albums, Musik-, Schreib-, Zeichen-, Acten-, Documenten- und Bildermappen, Portemonnaies, Cigarren- und Visitkarten-Etuis, Ring- u. Umhängetaschen, Tornister, Schultaschen 2c.

Buchhandlung u. Antiquariat

kaufen jederzeit
einzelne Werke und
ganze Bibliotheken
= zu hohen Preisen. =

Homann & Weber

Ungar-Weinhandlung Max Blauert,

Danzig, Lastadie 1, Ecke Winterplatz,
beehrt sich nachstehende Specialmarken zum Weihnachtsfeste und auch zum täglichen Gebrauch ergebenst zu empfehlen:

Augusta Marguerita, feiner rother Tafelwein aus deutschen u. italienischen Trauben, vorzüglicher Ersatz für bessere Bordeauxweine, . .	die Flasche 0,85 M
Ofner Adelsberger, herber, rother ungarischer Gesundheitswein, ...	- - 1,30 -
Chateau Larose d'Egri, schwerer ungarischer Rothwein, ...	- - 1,50 -
Ofner Adlerberger, Eigenbau, von Jos. Dietzl, Budapest, ...	- - 2,— -
Sgamorodnyer, mildherber Tokayerwein, ...	- - 2,— -
Medicinal-Tokayer, amtlich controlirte und analysirte Sanitätsweine, ihres hohen Nährwerthes wegen von allen Aerzten als bestes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Kinder und junge Mütter empfohlen, die Flasche	2 M, 2,50 M und 3,— -
Portwein, Sherry, Madeira, Malaga und Marsala, feinste Originalmarken, die Flasche	2 M, 2,25 M und 2,50 -
Champagner, aus der Sect-Kellerei von Kloß und Forster, in den meisten Offizier-Casinos eingeführt, Marke Wappen	die Flasche 2,50 -
Marke Monopol	- - 3,50 -

☞ Leere Flaschen nehme ich mit 10 ₰ zurück. ☜ (7778

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Geschichte der Provinzial-Hauptstadt Danzig

von der ältesten Zeit bis zur Säcularfeier ihrer Wiedervereinigung mit Preussen 1893
von **J. N. Pawlowski.**
Mit 3 Illustrationen,
die ältesten Ansichten des Langenmarkts und der Langgasse vom Jahre 1617, sowie das älteste Stadtsiegel von vor 1400—1793 darstellend.
21 1/4 Bogen, Ladenpreis 4 M, gebunden 4,75 M.

Verlagsbuchhandlung von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Für Weihnachten

empfehle

Kinderschlitten

in größter Auswahl billigst,
ebenso



Schlittschuhe
für 0,75 Mk. p. Paar,
ferner

Kinder-Velocipedes,

zwei- und dreiräderig,
wegen Aufgabe dieses Artikels zu
☞ **Selbstkostenpreisen.** ☜

Fahrräder für **Erwachsene**



der vorgerückten **Saison** wegen bedeutend billiger. **Neueste 1894er Modelle** schon vorräthig.

E. Flemming, Lange Brücke 16,
Dampfboot-Anlegeplatz. (7853

Gepreßte englische

Glaswaaren,

ganz neue und aparte Formen,
empfiehlt in großer Auswahl als besonders geeignet für den **Weihnachtstisch**

H. Ed. Axt,
Langgasse 57/58.



Tischmesser und Gabeln,

„Henckels“ und andere Fabrikate,

Taschenmesser

in grösster Auswahl, einfachste bis feinste,

Tranchirmesser und -Gabeln,
Scheeren
Ia Qual. in allen Façons,

Christbaumständer in Schmiedeeisen
von 1,50 M per Stück an empfiehlt

Rudolph Mischke,
Langgasse 5.

Jeder Kuchen muß gerathen!!

der mit meinem beliebten
„verbesserten amerikan. Backpulver“
gebacken wird, à Packet nur 10 ₰, allein echt in der

Kaiser-Drogerie,
Breitgasse Nr. 131/32. (7838

Gravirungen auf Weihnachtsgeschenken!

Monogramme, Wappen, Inschriften 2c.
fertigt geschmackvoll und billigst die Graviranstalt von

Paul Spindler.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk ist ein Portemonnaie mit Stempel schon von 2,75 Mk. an.
Stempelfabrik von **Paul Spindler,** Goldschmiedegasse 32.

Gute Tafeläpfel
offerirt zum Feste (7820
P. Baumert,
Wollwebergasse Nr. 13.

Echt schw. Punsch Nr. 1, echt dänisch. Tafel-Aquavit
empfiehlt (7861
Axel Simonsen,
Brodbänkengasse 6.

Wein, Rum, Cognac, Punsch
offerirt zu sehr billigen Preisen
G. Dzik,
Weinhandlung, Johannisgasse 28.

Muscheln u. Blumen
empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke
August Hoffmann,
Heil. Geistgasse 26.

Alle Arten Handschuhe
in grösster Auswahl
zu
billigsten Preisen
R. Klein,
Gr. Krämergasse No. 9.
Handschuh-Wäscherei
und Färberei
Bestellung nach Maass.

Empfehle meine
Wein-Niederlage.
Axel Simonsen,
Brodbänkengasse Nr. 6.

Waschmaschinen
sind unentbehrlich in jedem Haushalte
sie leisten dreimal so viel als eine Waschfrau und ein Kind vermag mit derselben die Wäsche eines grösseren Haushaltes, 8—12 Mitglieder, in 3 bis 4 Stunden zu reinigen. Hierdurch werden bei jeder Wäsche 2 bis 4 M erspart.
Ich liefere anerkannt
beste Waschmaschinen
für 25 M, 45 M und 65 M.
Probemaschinen 75 ₰ pro Tag.
Wringmaschinen
mit prima Gummiwalzen
15, 18, 20 M.
= Prospecte gratis. =
Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt Nr. 2.



Kanarienhähne u. Weibchen, vorzüglich im Gesang, Harzer Lichtsänger, auch gut zur Zucht, preiswerth zu haben Kl. Krämergasse 5, parterre, früher Altst. Graben 96, bei **O. Spittka.** (Versende auch nach auswärts.)

Elegante Fracks
und Frack-Anzüge verleiht
J. Baumann, Breitgasse 36

Schaukelpferde mit Naturfell, eigenes Fabrikat, sind, um schnell zu räumen, zu jed. nur annehmb. Preise zu vk. Schüsseld. 56, Ecke Sammtg.

Bis jetzt noch von keinem Fabrikat übertroffen!

Fabrikation seit 1874.

Coniferengeist!

Kiefernwaldluft,

eigenes **Destillat,** verbreitet das köstliche belebende Aroma einer **duftenden Kiefern-Waldung,** ist für die **Athmungs-Organe unendlich wohlthuend** und dient zur Erhaltung einer **reinen, gesunden Wohn-** und Krankenzimmerluft vermöge seiner Eigenschaft **Ozon** in geschlossenen Räumen zu erzeugen.

Rafraichisseurs

zum Zerstäuben, in neuesten Formen, von 25 Pf. bis 6 Mark.

Parfumerie u. Drogerie
Hermann Lietzau,
Holzmarkt No. 1.

Thee's

beste Güte empfiehlt die
Russische Caviarhandlg.
S. Plotkin,
Langenmarkt Nr. 28.

Möbelumzüge
aller Art, in der Stadt wie auswärts, mit und ohne Umladung übernimmt unter persönlicher Leitung billigst
Max Bötzmeyer,
Spediteur,
Ketterhagergasse 9.

Empfehle mein Lager von
Tilsiter Schuhwaaren
zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf, ebenso Bestellungen nach Maaß sowie Reparaturen schnell und gut. (7858
Hochachtungsvoll
J. W. Schrader,
Breitgasse Nr. 126, geradeüber der Kohlengasse.

Hundegasse 75, 1 Tr.,
werden alle Arten **Regen- und Sonnenschirme neu bezogen,** a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Weihnachtsgeschenk.
1 Dampfmaschine ist zu verk. **Langgasse 80'.** Besichtigung Abd. nach 7 Uhr gern gestattet. (7777

Ein ca. 2 culm. Huf. große Besitzung b. Danzig, Niederung, m. hübschen neuen Gebäud., soll sehr bald verk. werd. Anzahlung ca. 10 000 M. Preis solide. Ausk. ertheilt **Th. Mierau,** Danzig, Mattenbuden 22'. (7757

Ein gut erhaltener leichter
Fensterwagen,
ein- und zweispännig, steht billig zum Verkauf Fleischergasse 7.

Ein Hohenzollernmantel, neu, für einen starken Herrn pass. ist billig zu verk. Jopeng. 36, p.

Eine geb. Dame wünscht 1 Kind für eigen anzunehmen. Erziehungskosten nach Uebereinkunft. Adressen unter 7738 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Hypotheken-Capital
offerirt für städtische Grundstücke à 4 1/4 % (1542
Wilh. Wehl, Danzig,
Frauengasse 6.

Besitzer
Serbischer Werthe
leset **Nr. 100** der **Neuen Börsen-Zeitung.** Versand gratis durch die Expedition, **Berlin,** Zimmerstraße 100.

Stellen.

Schuhvertretung.
Eine leistungsfähige Schuhfabrik in Thüringen sucht einen
tüchtigen Vertreter
gegen Provision für **Ost- und Westpreußen,** welcher mit der **Branche und Kundschaft vollständig vertraut ist.** Referenzen erwünscht. Angebote unter **O. B. 244** an **Rudolf Mosse, Arnstadt,** erbeten.

Agenten
für eine Feuerversich.-Gesellschaft gegen hohe Provision gesucht.
Nur leistungsfähige Bewerber wollen sich melden unter 7391 in der Expedition d. Zeitung.

Zum baldigen Eintritt wird für ein hiesiges größeres Comtoir ein tüchtiger Correspondent gesucht. Nachweislich geeignete Bewerber werden um Offerten sub 7740 in der Expedition dieser Zeitung ersucht.

Wohnungen.

Helle trockene, verschließb. Lagerräume u. helle Werkst. (Feueranlage) z. verm. Zu erfr. Heil. Geistgasse 11, 2. Etage. (7610

Die von Herrn Hauptmann Schmidt innehabende herrschaftliche
Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Kell., Speisekammer, Mädchenzimmer, Burschenzimmer, Balkon, Garten, Badezimmer, Pferdestall, Wagenremise, Holzstall 2c. ist versetzungshalber von sogleich zu vermiethen und vom 1. April k. J. zu beziehen. (7672
Pr. Stargard,
den 19. Dezbr. 1893.
F. Wiechert jun.

Zoppot
sind zum **1. April** 2 fein möbl. heizbare Wohnungen à 3 Zimmer, Veranda und Küche, gr. Garten, nahe Thalmühle zu vermiethen. Näheres Langgasse Nr. 44, Saaletage. (7840

Zoppot, Oberdorf, Schulstr. 35 ist die herrschaftliche 1. Etage, Winterwohnung, 5 bis 6 Zimmer mit reichl. Zubehör, Veranda, Balkon und Gartenbenutzung sofort oder zu Ostern 1894 zu vermiethen. (7737

Ein Speicherunterraum
auf der Speicherinsel sofort zu miethen gesucht.
Adressen unter 7831 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

In einer Beamtenfamilie finden Pensionäre, welche in Danzig höh. Lehranst. besuch., liebevolle Aufnahme bei guter Verpflegung. Adressen unter 7494 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.